# Posener Tageblatt






**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.






**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.





Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang | Donnerstag, den 26. April 1928 | Nr. 96


## Die „Bremen" startbereit.

**Neuyork, 24. April. (R.) Nach den letzten Meldungen ist die „Bremen" zum Start bereit, wird aber vom stürmischen Wetter noch in Greenly Island zurückgehalten. Lindbergh ist gestern nachmittag in einem Armeeflugzeug von Neuyork nach Quebec abgeflogen. Im Befinden Bennetts ist eine leichte Besserung eingetreten.**

**Neuyork, 25. April. (R.) Der aus Quebec eingetroffene Photograph berichtete, daß die „Bremen" in völlig ausgebessertem Zustande auf dem Eisfelde abflugbereit liege. Man glaubt, daß die „Bremen", falls die Wetterberichte günstig lauten, heute oder morgen abfliegen wird.**

### Ein „Bremen"-Denkmal auf Greenly Island.

**London, 25. April. (R.) Nach Meldungen aus Quebec soll die erste erfolgreiche Ueberquerung des Ozeans von Osten nach Westen durch die Errichtung eines Denkmals auf Greenly Island verewigt werden. In dem Denkstein sollen die Namen der Besatzung der „Bremen" eingehauen werden.**

**Das Befinden des im Krankenhaus von Quebec liegenden Fliegers Bennett ist besorgniserregend. Oberst Lingbergh ist im Flugzeug nach Quebec unterwegs, um Medizin für Bennett nach dort zu bringen.**

## Tages-Spiegel.

Die „Bremen" steht auf Greenly Island startbereit. Sie wird sofort nach Eintritt besseren Wetters nach Neuyork abfliegen. Nach Meldungen aus Neuyork sind Ersatzteile für das Flugzeug nach Neuyork unterwegs, wodurch die Vermutung bestärkt wird, daß die „Bremen" auf dem Luftwege nach Deutschland zurückkehren wird.

*

Auf Greenly Island soll zur Erinnerung an die Landung der „Bremen" ein Denkmal errichtet werden.

*

In Smyrna ist ein neuer Erdstoß verspürt worden.

*

In Frankreich werden die letzten Vorbereitungen für die Stichwahlen am kommenden Sonntag getroffen. Der sozialistische Seine-Verband hat sich für die Aufrechterhaltung der Kandidatur Leon Blums ausgesprochen.

*

Der „Petit Parisien" meldet daß eine eingehende Prüfung des französischen Kriegsverzichtpaktvorschlages das Staatsdepartement in seinem ersten Eindruck bestärkt habe, daß zwischen der Pariser und der Washingtoner Auffassung starke Gegensätze bestehen.

*

Oberst Lindbergh ist gestern im Flugzeug mit dem Serum für den an Lungenentzündung erkrankten Flieger Bennett in Quebec eingetroffen.

*

Von Kanada wird auf Seven Island, 180 Meilen südöstlich von Halifax, für transatlantische Flugzeuge eine Brennstoffstation eingerichtet.

*

Durch einen Erdrutsch eines im Bau befindlichen Tunnels bei Aosta in Italien wurden elf Arbeiter verschüttet, von denen fünf ums Leben gekommen sind.

*

Eine Wettfahrt zwischen dem deutschen Viermaster und dem finnischen Viermaster von Port Lincoln (Australien) nach Falmouth (England) wurde nach 96tägiger Fahrt von dem deutschen Segelschiff gewonnen.

*

Nach dem „Petit Parisien" nimmt die Krankheit Briands einen normalen Verlauf und zeigt zurzeit keine beunruhigenden Symptome.

*

Bei dem Absturz eines polnischen Militärflugzeuges bei Demblin wurden zwei Flieger getötet.

*

Präsidium und Gesamtvorstand des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels warnen dringend vor einer Erhöhung der Eisenbahntarife.

*

Die Stadt Gueramaro wurde gestern von 600 Aufständischen belagert. Die Rebellen wurden von Bundestruppen vertrieben und ließen 40 Tote zurück.

# Vollsitzung des Sejm.

## Nächste Sitzung am 15. Mai. — Der Handelsvertrag mit Deutschland.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 25. April.

Gestern fand nach reichlichen Osterferien die erste Vollsitzung des Sejm statt. Sie dauerte nur kurze Zeit, dann wurde der Sejm wieder geschlossen, und erst am 15. Mai werden sich seine Mitglieder zu einer neuen Sitzung versammeln. Die erste Angelegenheit, die erledigt wurde, war die Verlesung von 276 verschiedenen Dekreten des Staatspräsidenten, die dann durch den Sejmmarschall den einzelnen Kommissionen zur Prüfung und Beratung zugewiesen wurden. Dann kam der dringliche Antrag der Sozialisten, wonach den Abgeordneten Straffreiheit zugesichert werden soll. Mit dem Augenblick, mit dem die in ein Strafverfahren verwickelten Herren zu Abgeordneten werden, sind sie nach der Verfassung unantastbar. Diese Außerstrafverfolgung wurde auch beschlossen. Hiervon werden eine Reihe von Abgeordneten der Wyzwolenie, Weißrussen und Ukrainer betroffen, sowie die Herren Moritz und Pankratz vom Deutschen Klub. Der Antrag auf Außerstrafsetzung eines Weißrussen von der Hromada und eines Ukrainers von der Linken des Selrob wurde mit 175 gegen 161 Stimmen abgelehnt. Der Rechtskommission ging dann ein Antrag der Sozialisten zu, wonach die Beschlüsse des Sejm im Gesetzblatt veröffentlicht werden müssen. Dieser Antrag hängt bekanntlich mit der vielumstrittenen Frage der Gültigkeit der von der Regierung erlassenen Pressedekrete zusammen, deren Veröffentlichung im Gesetz von der Regierung verhindert worden war.

Am Abend setzte dann die Budgetkommission ihre Verhandlungen fort und Minister Kwiatkowski hielt, als sein Ressort zur Budgetberatung kam, eine sehr ausführliche Rede, die sich bis 1 Uhr nachts hinzog. In dieser Rede erwähnte Kwiatkowski auch die

### Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland.

**Er sagte, daß Polen keine Schwierigkeiten auf diesem Gebiet zu schaffen suche. Er sei Anhänger des Ausgleichs der Beziehungen und Einstellung des Zollkriegs.** Polen sei bereit, auf jedes Entgegenkommen mit gleichen Werten zu antworten. **Besonders wichtig für Polen wäre die Angelegenheit der Kohlen- und Viehzuchtprodukte. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß auch die übrigen Gegenstände ernste Schwierigkeiten bei ihrer Erledigung nicht mehr bieten werden.** Diese Aeußerungen des Ministers Kwiatkowski scheinen also eine bessere Aussicht für eine günstige Fortsetzung der Verhandlungen zu eröffnen, wie sie bisher bestand.

### Gdingen.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Ausbau des Hafens von Gdingen einer längeren Diskussion unterzogen. Es müsse für eine logische und rationelle Art und Weise des Ausbaus Sorge getragen werden. Es sind 100 000 Zloty ausgeworfen, die zur Tilgung der Investierungsanleihe von Gdingen benutzt werden sollen. Bisher sei der Ausbau der Stadt in nicht rationeller Weise erfolgt, und heute bestehe nicht die Möglichkeit, das gesamte Programm so durchzuführen, wie es bei der Gründung des Hafens gedacht worden war. Die Stadt selbst, die vor zwei Jahren nur 2000 Einwohner gehabt hätte, sei heute auf 6000 angewachsen. Der Abg. Diamand warf hier dazwischen, daß in der Tat die Regierung wahrscheinlich von anderen Gedanken geleitet war, während die Einwohner an die eigenen Interessen denken.

### Die Erkrankung des Marschalls Piłsudski.

**Piłsudski, der bekanntlich seit einigen Tagen im Ujazdowski-Spital weilt, wo er seinen Arm einer Quarzstrahlenbehandlung unterzieht, hat gestern den Minister des Aeußeren empfangen und längere Zeit mit ihm gearbeitet. Die rheumatischen Schmerzen Piłsudskis haben in den letzten Tagen nachgelassen, und höchstwahrscheinlich wird Piłsudski bald das Spital verlassen und zu einer Nachkur einen Urlaub antreten.**

### Ein nationaldemokratischer Antrag.

Die nationaldemokratische Partei hat einen Antrag eingereicht, wonach die Verhaftung von Offizieren nicht mehr von den Bestimmungen der Vorgesetzten abhängen soll, sondern ausschließlich nur auf ein Urteil der Kriegsgerichte erfolgen darf. Die nationaldemokratische Partei hat diesen Antrag mit Rücksicht auf die lange Untersuchungshaft gestellt, die die Generale Rozwadowski und Zagórski betraf.

# Die Erdbebenkatastrophen.

## Die Verwüstungen in Griechenland. — Die Zerstörungen im bulgarischen Erdbebengebiet. — Wird das Ausland helfen?

Wien, 24. April.

**Die Nachrichten aus Athen geben ein düsteres Bild der Folgen des Erdbebens. In der am härtesten betroffenen Stadt Korinth wurden bisher 40 Tote geborgen. Auch in Kalamaki dürften die Opfer zahlreich sein. Die Städte Lutrakion und Posidonia sind ebenfalls fast völlig zerstört. Die eigentlichen Ordnungsarbeiten konnten noch nicht einsetzen, obwohl die Regierung sofort Militär in das Gebiet gesandt hat, weil die Regierung zunächst einen Versorgungsdienst einrichtet und sich um die Unterbringung der Obdachlosen bemüht deren Zahl sich inzwischen auf 40 000 bis 50 000 erhöht hat. Auch für die Hilfeleistung an die Verwundeten und deren Unterbringung wird umfassende Vorsorge getroffen. Die aus der Stadt geflüchteten Bewohner kampieren im Freien. Die aus dem Gefangenenhaus geflüchteten Verbrecher verüben Plünderungen und vermehren dadurch noch die Panik.**

**Die Insel Zante wurde vom Erdbeben schwer betroffen. Aus Patras lauteten die letzten Meldungen: „Gott helfe uns; es ist eine große Katastrophe eingetreten!" Weitere Nachrichten fehlen jedoch, weil die Telephon- und Telegraphenleitungen im weiten Umkreis zerstört sind.**

*

Sofia, 24. April.

**Die aus dem bulgarischen Erdbebengebiet hier eingetroffenen Meldungen berichten erschütternde Einzelheiten über die Schreckensszenen, die sich dort abgespielt haben. Die Stadt Philippopel, die am schwersten von dem Beben in Mitleidenschaft gezogen worden ist, gleicht einem ungeheuren Trümmerhaufen.**

Nach den amtlichen Feststellungen sind in der Stadt **1800 Häuser völlig zerstört** und über 6000 in einen so baufälligen Zustand geraten, daß sie unbewohnbar geworden sind. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 25; 150 Personen wurden schwer- und über 200 leichter verletzt. Die größten Verwüstungen hat das Beben in der unteren Stadt angerichtet. In den höher gelegenen Teilen Philippopels, wo der Boden überwiegend steinig ist, sind die Zerstörungen verhältnismäßig gering. Die gesamte Stadtbevölkerung hat Zuflucht im Freien, auf den Plätzen, in den Parkanlagen und Gärten gesucht und wagt, aus Furcht vor neuen Erdstößen nicht, in ihre Behausungen zurückzukehren. Zur Unterbringung der Geflüchteten sind **mehrere hundert Zelte aufgestellt** worden, doch reichen diese bei weitem nicht aus, um den vielen Obdachsuchenden eine notdürftige Unterkunft zu verschaffen.

Philippopel ist die zweitgrößte Stadt Bulgariens und hat sich in den letzten Jahren nach dem Kriege zu einem wichtigen Mittelpunkt des bulgarischen Tabakhandels entwickelt. Die Stadt wurde schnell und planmäßig modernisiert. Eine Reihe neuer Bauten wurde errichtet, darunter Krankenhäuser Bahnhöfe, Tabaklager, Schulen usw., die sämtlich durch das Erdbeben zum Einsturz gebracht worden sind. Auch in Tschirpan und in Borisograd sowie in den Dörfern der Umgebung haben die Erdstöße ungeheure Verwüstungen angerichtet. Wie in Philippopel, so sind auch hier fast alle Häuser zerstört worden. Man berechnet den **angerichteten Schaden auf etwa 6 Milliarden Lewa.** Da die meisten Bewohner ihr ganzes Hab und Gut verloren haben und die Regierung nicht in der Lage ist, aus den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die von dem Unglück Betroffenen zu entschädigen, hofft man auf eine großzügige Hilfsaktion des Auslandes.

König Boris hat sechs Tage ununterbrochen in dem Erdbebengebiet geweilt, um die Rettungs- und Hilfsarbeiten persönlich zu überwachen. Er ist jetzt nach Sofia zurückgekehrt um von hier aus das Unterstützungswerk in die Wege zu leiten.

Wie aus Philippopel gemeldet wird, sind in der vergangenen Nacht in der Stadt und in der näheren Umgebung wieder zwei starke Erdstöße verspürt worden die jedoch keinen größeren Schaden anrichteten.

### Die Folgen des Erdbebens in Griechenland.

**Athen, 24. April.** (R.) Nach Zeitungsmeldungen beläuft sich der durch das Erdbeben angerichtete Sachschaden in der Stadt Korinth allein auf 600 Millionen Drachmen. Von 3000 Häusern sind nur 50 übriggeblieben. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer erklärt sich daraus, daß die Bevölkerung vor dem Hauptbeben die Häuser bereits verlassen hatte.

### Drohende Hungersnot in Bengalen.

**London, 25. April.** (R.) Nach Meldungen aus Kalkutta sind im Bezirk Bankura in Bengalen infolge einer schweren Mißernte 70 000 Menschen von einer Hungersnot bedroht. Am meisten in Mitleidenschaft gezogen sind 20 000 Weber, die wegen der verminderten Kaufkraft der Landwirte außerstande sind, ihre Erzeugnisse abzusetzen. Die örtlichen Behörden sehen sich außerstande, der notleidenden Bevölkerung auch nur die dringendste Hilfe zuteil werden zu lassen.

### Die Ueberschwemmungen in Queensland.

**London, 25. April.** (R.) Wie aus Melbourne gemeldet wird, haben die Ueberschwemmungen in Queensland einen größeren Umfang, als man zunächst annahm. Von den Bewohnern des Dawson-Ufa-Bezirks fehlt seit zwei Tagen jede Mitteilung. Sieben Personen sind, soweit bisher festgestellt wurde, ertrunken. Man befürchtet jedoch, daß die Zahl der Opfer noch wesentlich höher ist. In dem Gebiet von Rockhampton ist in den letzten Tagen etwa 1 Meter Regen gefallen.

## Eine Hungersnot in Schantung.

### Vor einer gewaltigen Katastrophe.

Von amerikanischer Seite werden Meldungen über den Ausbruch einer neuen Hungersnot in Schantung verbreitet. In Techow in der Nähe der Nordgrenze der Provinz Schantung, wo der Große Kanal die Tientsin-Pukow-Eisenbahn kreuzt, befindet sich eine amerikanische Kommission, die von einem amerikanischen Hilfsausschuß nach China geschickt worden ist. Dieser Hilfsausschuß bemüht sich, einen Fonds von 10 Millionen Dollar für eine Hilfsaktion aufzubringen. Die in Schantung befindliche Kommission meldet, daß täglich Tausende von Leuten auf dem Wege nach Norden passieren, die die Provinz Schantung wegen Mangels an Nahrungsmitteln verlassen und versuchen, sich nach der Mandschurei durchzuschlagen. Die diesjährige Auswanderung aus der Provinz Schantung nach der Mandschurei wird auf zwei Millionen Menschen geschätzt. Die Kommission hat den Bezirk rund um Techow genauer untersucht. In diesem Bezirk wohnen auf etwa 100 Quadratmeilen drei Millionen Einwohner.

**Die Kommission ist der Ansicht, daß von diesen 3 Millionen Einwohnern 30 Prozent auf jeden Fall noch im Laufe dieses Sommers durch die Hungersnot ums Leben kommen werden. Weitere 30 Prozent glaubt die Kommission retten zu können, falls die notwendigen 10 Millionen Dollar aufgebracht werden und die Nahrungsmittel aus Amerika rechtzeitig eintreffen. Die letzten 30 Prozent würden, wenn auch unter großen Schwierigkeiten, den Sommer ohne Hilfe überstehen können, und nur 10 Prozent der Bevölkerung, nämlich die reichsten Klassen der Kaufleute und der hohen Beamten würden ohne Entbehrungen über den Sommer kommen.**

In anderen Bezirken sollen die Zustände noch schlimmer sein. Der reichlich abenteuerlich klingende Bericht behauptet, daß die Bauern ihre Häuser einreißen, die Einrichtungsgegenstände und die Baumaterialien verkaufen, um Nahrungsmittel einzukaufen. In einzelnen Orten sollen Frauen und Kinder verkauft worden sein.

# Um den Kriegsverzichtspaktvorschlag.

## „Petit Parisienne" bestätigt die Gegensätze zwischen Paris und Washington.

Paris, 25. April. (R.) Wie der Neuyorker Mitarbeiter des „Petit Parisienne" meldet, habe eine eingehende Prüfung des französischen Kriegsverzichtspaktvorschlages das Staatsdepartement nur in seinem ersten Eindruck bestärkt, daß nicht nur zwischen den beiden Paktvorschlägen, sondern auch zwischen den Auffassungen der beiden Völker starke Gegensätze beständen. In Washington rühme man sich, daß der von Kellog abgefaßte Entwurf von den vier anderen befragten Mächten, insbesondere von England und Deutschland, den Vorzug erhalten habe. Man erwarte, daß durch eine derartige Uebereinstimmung Frankreich veranlaßt werde, die Beschränkungen, die es in dem Pakt unterbringen wolle, fallen zu lassen. Es bleibe nur die Wahl zwischen den beiden Entwürfen. Trotz allem hoffe man jedoch, daß man noch zu einem Ausgleich gelangen werde. Für den Fall, daß Frankreich seine Vorbehalte aufrecht erhalte, sehe man im amerikanischen Staatsdepartement mit nicht einen unbedingten Mißerfolg des Kellogschen Planes. Man sei der Meinung, daß Washington, London und Berlin vielleicht auch Tokio und Rom, den Mehrseitigkeitspakt zunächst ohne Frankreich abschließen könnten, um Paris später unter dem Druck der öffentlichen Meinung der Welt zum Beitritt zu bewegen.

# Kopfschmerzen des Herrn Dmowski.

In der „Gazeta Warszawska" beschäftigt sich Roman Dmowski im Zusammenhang mit seinen parlamentarisch-konstitutionellen Artikeln mit Fragen, die in den Bereich der Wahlordnung gehören. Herr Dmowski geht von der interessanten Voraussetzung aus, daß, je größer die Zahl der Abstimmenden sei, politisch aufgeklärte Leute ein um so größeres Uebergewicht hätten, und macht folgenden Vorschlag zum Wahlrecht, indem er dabei den Vermögenszensus, den Steuerzensus und den Bildungszensus zurückweist: Die Familie ist ein Glied, das den Einzelnen mit dem Volke verbindet, das sich vor allem nicht aus Einzelnen, sondern aus Familien zusammensetzt. Bei einem Repräsentationssystem gehört die Vertretung der Familie, und das stärkste, gesündeste Repäsentationssystem wäre das bei dem bei den Vertreterwahlen die Familie in der Person ihres Hauptes, das heißt des Vaters, oder dort, wo nur eins der Eltern lebt, in der Person des Vater oder der Mutter abstimmt."

*

In der „Rzeczpospolita" werden die Serienartikel Roman Dmowskis folgendermaßen abgefertigt: „Die Auslassungen Dmowskis hätten einen gewissen Wert, wenn sie nicht von Gift und Galle anderen politischen Lagern gegenüber durchtränkt wären. Herr Dmowski sagt u. a., daß die Parteien des Zentrums nach dem Maiumsturz in ein Stadium schnellen Zerfalls getreten wären, und daß nach den Wahlen ihre frühere Rolle ein Ende gefunden hätte. Besonders könne man die Christliche Demokratie als eine Partei der Ueberreste betrachten. Der Abg. Bitner hat an dieser Stelle bereits Gelegenheit gehabt, den Nachweis zu führen, daß gerade von der Nationaldemokratie verglimmende Ueberreste geblieben sind. Von der Nationaldemokratie und den Christlich-Nationalen, die im vorigen Sejm zusammen 120 Abgeordnete zählten, sind in den gegenwärtigen Sejm kaum 36 einmarschiert. Sind das nicht fürwahr elende Reste? Was die Rolle des Zentrums betrifft, so irrt sich Herr Dmowski ganz gewaltig, wenn er sagt, daß sie schon zu Ende wäre. Er irrt sich hier genau so, wie er sich hinsichtlich der Bedeutung geirrt hat, die in unserem politischen Leben das von ihm gegründete Lager des Großen Polens spielen sollte, wie er sich mit der Voraussage geirrt hat daß ein halbes Jahr nach dem Maiumsturz die Staatslage so sein würde, daß Pilsudski selbst aus dem Belvedere die Flucht ergriffe usw. Es ist auch kein Wunder, wenn sich Herr Dmowski irrt.

Seit seiner Rückkehr aus Paris nach Abschluß des Versailler Vertrages hat er sich freiwillig aus dem aktiven politischen Leben entfernt, obwohl er ein Abgeordnetenmandat besaß und die Partei so hätte führen können, daß sie die großen Trümpfe, die sie bis zum Mai 1926 in Händen hielt, nicht verlor. Herr Dmowski sagt, daß die Zentrumsparteien zu viel Elemente gehabt hätten, die „es nicht gern haben, zu weit von der Quelle der Benefizien zu sitzen".

Was die Christliche Demokratie betrifft, so hat sie niemals ein Ministerportefeuille in Händen gehabt, das zu diesen Quellen geführt hätte. In einigen Kabinetten hat die Christliche Demokratie den Posten des Justizministers bekleidet, den man wohl am allerwenigsten eines lukrativen Benefiziums verdächtigen kann. Dafür hat aber die Nationaldemokratie einige Finanz- und Handelsminister gehabt, unter denen sich Männer befanden, die speziell von Herrn Dmowski vorgebracht worden sind, wie zum Beispiel Herr Wladyslaw Kucharski. Die Nationaldemokratie hat kein Bündnis gescheut, wenn es nur den Aussichten der Partei günstig kam. Sie hat es vermocht, sich aus einer hervorragend antisemitischen Partei, die den Boykott der Juden und den Numerus clausus propagierte, in eine philosemitische zu verwandeln und sogar den berühmten Vertrag mit den Juden zu Regierungszeiten Stanislaw Grabskis zu schließen. Für die Zeit der Wahlen umgab sie sich mit dem katholischen Firmenschild, um nach den Wahlen das „katholisch" zurückzustellen und sich nur „Klub Narodowy" zu nennen. Heute würde die Nationaldemokratie gern einen Vergleich mit der Regierung herbeiführen und mit ihr einen einheimischen Faszismus bilden wollen, wenn nur diese Zusammenarbeit auch Pilsudski haben möchte."

# Der Scherff-Prozeß vertagt.

## Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

(Von unserem Redaktionsmitglied.)

Thorn, 25. April

Gestern wurde vor der ersten Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts der Scherff-Prozeß wieder aufgerollt. Es handelt sich hier um einen Prozeß, der wohl allen Spionageverdächtigungen gegen die Deutschen die Krone aufsetzt. Die Strafsache Scherff reicht ins Jahr 1924 zurück. Der Hauptangeklagte Scherff hat bekanntlich über zwei Jahre in Untersuchungshaft gesessen und ist danach als Optant aus dem Gebiet der Republik Polen entfernt worden. Das erste Urteil des Konitzer Gerichts vom 5. Oktober 1928 lautete auf langjährige Zuchthausstrafe, doch wurde dieses Urteil vom Warschauer Höchsten Gericht aufgehoben und zur abermaligen Verhandlung zurückverwiesen. Das Höchste Gericht hatte damals eine Entscheidung gefällt, die eine unzulässige Beschränkung der Verteidigung wesentlicher Art feststellte. Es sind seitdem, das Urteil des Höchsten Gerichts stammt vom 9. Mai 1924, fast ganze vier Jahre ins Land gegangen, bis nun gestern die nochmalige Verhandlung in der ersten Instanz erfolgte. Die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Dr. Spitzer und Hoeppe für sämtliche Angeklagten (Rhode, Schulz, Wodaege und Natter) übernommen. Die Angeklagten Scherff, Graeve und Frau Beyer waren nicht erschienen. Deshalb beantragte Dr. Spitzer die Ausschaltung dieser drei Strafsachen, um eine recht baldige Gesamtklärung zu schaffen. Die verstärkte Kammer wurde im Zusammenhang damit wieder reduziert. Nachdem kurz das Wesentliche der Anklage, die auf den Grundton „Hochverrat" gestimmt ist, nochmals wiedergegeben worden war, stellte der Staatsanwalt den Antrag, daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen würde, weil bei einer solchen Erörterung der Dinge die öffentliche Sicherheit gefährdet werden könnte.

Dr. Spitzer trat dem entgegen mit dem Hinweis darauf daß es im Interesse der Angeklagten — auch der ganzen Sache selbst — liege, daß eine restlose Aufklärung öffentlich herbeigeführt würde. Nach kurzer Beratung wurde dem Antrage des Staatsanwalts stattgegeben. In geheimer Verhandlung setzte sich dann die gleich zu Beginn der Verhandlung auftauchende Vertagungstendenz vollends durch. Es soll dem Sachverständigen, Major Kuliczkowski, noch ein Warschauer Vertreter beigegeben werden. Ferner wird eine gleichsame Erweiterung der Beweismittel vermutet. Allenfalls will man offenbar auf dem früher eingeschlagenen Wege nicht mit beeinträchtigender Raschheit umkehren. Eine langsame Wandlung die zur Erkenntnis der Unschuld der Angeklagten führen muß, wird eben für gebotener gehalten.

Wann die neue Verhandlung stattfinden wird läßt sich noch nicht übersehen.

# Was man von den französischen Wahlen wissen muß.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.) (Nachdruck verboten!)

v. L. Paris, Mitte April 1928.

Es ist nicht leicht für den Deutschen, sich in den französischen Parteiverhältnissen zurechtzufinden. Bei der Bedeutung der französischen Wahlen erscheint es aber als ein Gebot der politischen Klugheit, sich eingehend mit ihnen zu beschäftigen, da sie sicherlich auf die bevorstehenden Wahlen in den anderen europäischen Ländern nicht ohne Einfluß bleiben werden.

Das französische Parteiwesen weicht von dem deutschen und englischen in sehr wesentlichen Punkten ab. Frankreich kennt keine großen, straff organisierten Parteien. Eine Ausnahme machen nur die Gruppierungen der äußersten Rechten und der äußersten Linken: die Liga der Action Française und die sozialistischen und kommunistischen Parteien. Aber auch ihre Anhängerzahl bleibt hinter ähnlichen Organisationen und Parteien des Auslandes weit zurück. Die Aufgabe aller anderen Parteigruppierungen, die aus den Wahlkomitees gebildet werden, besteht in der Aufstellung des Wahlprogramms und der Kandidaten.

Den Gruppen in den beiden französischen Parlamenten, dem Senat und der Kammer, entsprechen daher auch keine organisierten Parteigebilde im Lande, wiederum mit Ausnahme der Sozialisten und Kommunisten und den Anhängern der „Action Française", das heißt der Royalisten. Die Abgeordneten der einzelnen Parteien gehören den verschiedensten Gruppen in der Kammer an und umgekehrt. Dies erklärt die sehr lose Zugehörigkeit des Abgeordneten zu der Partei und der parlamentarischen Gruppe, der er sich angeschlossen hat. Eine Parteidisziplin, etwa noch deutschem oder englischem Muster, wird nicht und kann auch gar nicht ausgeübt werden. Die Minderheit ist durch die Beschlüsse der Mehrheit nicht gebunden. Bei der Abstimmung über die wichtigsten Fragen ereignet es sich oft, daß Abgeordnete der gleichen Gruppe völlig verschieden stimmen. Auch die gleichnamigen Gruppen in Senat und Kammer nehmen oft abweichende Haltungen ein und stimmen, wie dies während der letzten Sitzungsperiode häufiger vorkam, die eine für, die andere gegen die Regierung. Bezeichnend ist weiterhin, daß die Kammer zehn Parteigruppen zählt, während der Senat nur sechs aufweist.

Die im Jahre 1924 gewählte Kammer kannte folgende Gruppen, die hier der Reihenfolge nach von rechts nach links aufgeführt seien, wobei wir einige der wichtigsten, bekannten Abgeordneten nennen wollen. Bei den stets schwankenden Stärkeverhältnissen hat die Zahl der Abgeordneten der einzelnen Gruppen eine nur schätzungsweise Bedeutung.

1. Republ.-demokr. Union, 98 Abgeordnete. Ihr gehört der gegenwärtige Pensionsminister Marin und der Abg. Taittinger an.
2. Die Demokraten, 14 Abgeordnete.
3. Die Gruppe der republ.-demokr. Linken, 32 Abg. (Maginot, Reibel, Handelsminister Bokanowski.)
4. Die Gruppe der unabhängigen Linken. 15 Abgeordnete. (Le Trocquer.)
5. Die Gruppe der republikanischen Linken, 32 Abgeordnete (Marineminister Leygues, Dariac).
6. Die Gruppe der radikalen Linken, 38 Abgeordnete. (Loucheur, Chappedelaine, Daniel-Vincett.)
7. Die Gruppe der Radikalen und Radikal-Sozialisten, 136 Abg. (Daladier, Herriot, Ackerbauminister Queuille, Georges Bonnet.)
8. Gruppe der republikanischen Sozialisten. 40 Abg. (Briand, Painlevé, Admiral Jaurès).
9. Gruppe der Sozialisten 95 Abgeordnete. (Leon Blum, Vincent-Auriol, Buisson, Renaudel, Paul-Boncour.)
10. Die Kommunisten, 27 Abgeordnete. (Cachin, Doriot.)

Wenn man die einzelnen Gruppen überprüft, so wird man feststellen können, daß sie alle, auch die rechteste Gruppe, Parteinamen tragen, die den Unwissenden dazu verleiten könnten, in ihnen eine Linksgruppe zu erblicken. Diese Bezeichnungen der Parteien sind eine Konzession an die Masse.

Die Entwicklung nach dem Kriege hat langsam aber ständig die Parteiverhältnisse in Frankreich verschoben, indem sie die Linksparteien immer stärker auf Kosten der Rechten anwachsen ließ. Am stärksten haben von dieser allgemeinen Strömung nach links die Radikalen und die Sozialisten profitiert.

Bevor wir an die Charakterisierung der einzelnen Gruppen herangehen, wird es notwendig sein, festzustellen, welche Rolle sie bei den früheren Wahlen spielten. Man unterscheidet am besten drei große Gruppierungen innerhalb der Kammer, die eine nach der anderen die Regierungsgewalt innehatten. Die erste, der Nationale Block, gelangte 1919 zur Herrschaft. Er umfaßte alle republikanisch-bürgerlichen Parteien und war als ausgesprochene Konzentration im Kampfe gegen den Sozialismus gedacht. Auch die republikanisch-sozialistische Partei, die trotz ihres Namens nicht sozialistisch ist, gehörte ihm an. Je mehr sich jedoch der Nationale Block in seinen politischen Bestrebungen nach rechts entwickelte, um so mehr lockerte sich sein linker Flügel, bis in der Wahlkampagne von 1924 die Radikalen und republikanischen Sozialisten abfielen. Sie fochten gemeinsam mit den Sozialisten die Wahl von 1924 durch und halfen sich vielfach durch die Aufstellung gemeinsamer Wahllisten. Sie brachten durch ihr gemeinsames Vorgehen das sogenannte

### Linkskartell

zu einer Mehrheit von über 100 Stimmen in der Kammer.

Die Wahlkampagne des Jahres 1924 war von dem Linkskartell im Zeichen des Kampfes gegen den fallenden Franken, die Teuerung und die ständig wachsenden Steuern geführt, vor allem aber als Protest gegen die Außenpolitik Poincarés und die von ihm unternommene Ruhrbesetzung, mit der er gehofft hatte, Deutschland zur Weiterzahlung zu bewegen. Ihr bedeutsamer Sieg gestattete den Radikalen, republikanischen Sozialisten und den Sozialisten den Rücktritt Millerands zu fordern und durchzusetzen und den beiden erstgenannten Parteien, mit wohlwollender Unterstützung der Sozialisten, die Regierung zu bilden. Die Frucht des Sieges des Linkskartells waren das Ministerium Herriot, und die verschiedenen Kabinette, in denen Briand eine Hauptrolle spielte. Dem fortdauernden Hinabgleiten des Franken vermochte aber die Kartellregierung nicht Einhalt zu gebieten. Poincaré war es beschieden, die Situation zu retten, indem er eine neue, dritte Gruppierung innerhalb der Parteien als Unterlage für die Bildung seines Ministeriums wählte, wobei er die Klugheit besaß, die namhaftesten Politiker aller Parteien, außer den Sozialisten und Kommunisten, mit der Gruppe Marin beginnend bis zu Herriot, Painlevé und Briand in seine Regierung aufzufordern. Diese Regierung der nationalen Union geht heute in die neuen Wahlen von 1928.

So hat denn Frankreich, wie bereits erwähnt, nach dem Kriege drei verschiedene

### Parteigruppierungen an der Herrschaft

gesehen. Zuerst eine Rechte, den Nationalen Block, dann eine Linke, die Kartellregierung und nun die dritte, die nationale Union, die Links und Rechts mit Ausnahme der Extremen umfaßt.

Das neue Wahlsystem, das in Frankreich im Jahre 1927 von der französischen Kammer beschlossen wurde, dürfte nicht ohne Einfluß auf die neue Zusammensetzung der Kammer bleiben. Es erhöht die Zahl der Abgeordneten auf 612, wobei die Gesamtzahl der in Frankreich lebenden Franzosen und Ausländer zu Grunde gelegt wurde. Die Abgeordneten werden in der Einzelwahl gewählt, wobei jeder Wahlzettel nur einen Namen tragen darf. Für gewählt gilt, wer die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereint, während bei der acht Tage später vorgenommenen Stichwahl die einfache Mehrheit entscheidet. Die Wahlverbindungen zwischen den einzelnen Parteien werden nicht wesentlich von den früheren abweichen. Bei der ersten Wahl am 22. April wird jede Partei für ihren eigenen Kandidaten stimmen, während bei der Stichwahl am 29. April dort, wo bisher kein Kandidat die Mehrheit erhielt, der Kampf um die beiden aussichtsreichsten Kandidaten des Nationalen Blockes und des Kartells der Linken geführt werden wird. Kommunistische Kandidaten dürften in vereinzelten Fällen sozialistische Stimmen erhalten.

Ebensowenig wie in Deutschland lassen sich auch in Frankreich die Parteien nach ihrem offiziellen Programm genauer charakterisieren. Man darf im allgemeinen fünf große Gruppen unterscheiden und zwar:

1. die Monarchisten, Nationalisten und Faszisten;
2. die Konservativen;
3. die radikale und sozialistische Linke;
4. die Sozialisten;
5. die Kommunisten;

Die erste Gruppe steht der gegenwärtigen Staatsverfassung feindlich gegenüber. Abgesehen von den Anhängern der „Action Française" sind ihre Tendenzen wenig übersichtlich, ihre Bedeutung recht gering. Auch den Faszisten gelang es bisher nicht, das kleine Häuflein ihrer Anhänger zu vermehren.

Eine konservative Partei, etwa nach dem gleichen Muster wie in England, gibt es in Frankreich nicht, doch dürfte man alle diejenigen Kammergruppen, die zwischen den Rechtsextremen und der radikal-sozialistischen Gruppe stehen, als konservative Parteigruppen zusammenfassen. Sie sind die eigentliche Seele der nationalen Union gewesen und gleichzeitig die Hauptstütze der gegenwärtigen Regierungskoalition, der sich ein linker und ein rechter Flügel nur lose angeschlossen hat, wobei ein Teil der Radikal-Sozialisten unter dem Parteiführer Daladier stets im Begriffe ist, der Regierung die Gefolgschaft zu verweigern und mehrfach bereits gegen Poincaré gestimmt hat. Im großen und ganzen ließe sich sagen, daß alle republikanisch-gemäßigten Elemente der Kammer als Konservative zu bezeichnen sind.

Diesem sehr heterogenen Gebilde der konservativen Gruppen steht eine sehr viel straffer organisierte Linke gegenüber, in der sehr häufig um Parteidisziplin und Parteigrenzen gekämpft wird. Die Kämpfe innerhalb dieser Gruppen, insbesondere der radikalen Partei, sind bekannt. Man rechnet allgemein damit, daß letztere die Wahlen nicht überleben und in zwei etwa gleich starke Gruppen zerfallen wird, wobei die Rechte unter der Führung Franklin-Bouillons sich nach rechts wenden, die Linke unter Führung Daladiers nach links Anschluß suchen dürfte.

Die sozialistischen und kommunistischen Parteien entsprechen etwa den gleichen Parteien in Deutschland.

Wenn wir im Laufe unserer Ausführungen von zehn Kammergruppen gesprochen haben, so darf man nicht vergessen, daß diese Einteilung nur für die Kammer Geltung hat, während die Parteien im Lande draußen sich von Wahl zu Wahl unter anderen Parteibenennungen zusammenfinden. Die Flagge, unter der die Parteien von 1928 in den Wahlkampf ziehen, entspricht nur zum Teil den Parteibenennungen von 1924. Wir sehen so beispielsweise, daß außerhalb der sozialistischen Partei der Kammer gleichzeitig unter dem Namen S. F. J. O. eine sozialistische Arbeiterpartei ihre eigenen Kandidaten aufstellt. Auch sonst spielt diese S. F. J. O. eine nicht zu unterschätzende Rolle im sozialistischen Parteileben.

Man ist im allgemeinen gewöhnt, die französischen Wahlverhältnisse als vorbildlich zu betrachten, da der französische Parlamentarismus sehr viel weiter, als z. B. der deutsche entwickelt ist. Unsere Untersuchung hat uns aber das Gegenteil gezeigt. Wir sehen, daß die Parteien im Lande und die Parteigruppen in Kammer und Senat keineswegs übereinstimmen, und daß diese Zwiespältigkeit eine Unübersichtlichkeit in den französischen Parlamentarismus hineinträgt, die es jedem Fernstehenden schwer macht, sich in den französischen Parteiverhältnissen zurechtzufinden.

# Zum 3. Mal am Nordpol.

## Kein Land vorhanden.

Dem australischen Kapitän George Wilkins ist es gelungen, mit seinem Begleiter Eielson zu einem 3400 km langen Flug von Barrow in Alaska nach Green Harbour Svalbard den Nordpol mit einem Flugzeug zu überfliegen. Ueber seinen abenteuerlichen Flug berichtet er selbst folgende Einzelheiten:

**„Wir stießen schon beim Abflug infolge der starken Belastung des Flugzeugs auf Schwierigkeiten. Dreimal brachen die Metallkufen des Apparats, bis es endlich gelang, auf der 1300 km langen Abflugbahn einen guten Start zu bekommen. Während der ersten 750 km des Fluges war das Wetter günstig. Dann kam Nebel auf und entzog das „Land" für 150 km unseren Augen. Nachdem der Nebel überwunden war, flogen wir über offenem Wasser, bzw. kleineren und größeren Eisspalten, die klar erkennen ließen, daß nirgends Land vorhanden war. Es waren dies Gegenden, die vorher noch von keinem menschlichen Auge erblickt worden waren. Die klare Sicht hielt bis ungefähr 350 km vor Svalbard an. Dann durchflogen wir wieder eine dichte Wolkendecke und waren ganz auf unsere Instrumente angewiesen. Der Brennstoff hatte inzwischen bedenklich abgenommen, zudem verhinderte ein starker Schneesturm jede Sicht. Trotzdem gelang es Eielson, eine glatte Zwischenlandung vorzunehmen. Fünf Tage später flogen wir wieder ab. Die Schwierigkeiten beim Start waren wieder sehr groß."**

**Wie Berichte aus Green Harbour (Spitzbergen) besagen, wurde das Flugzeug des Kapitäns Wilkins durch Schneestürme zur Landung gezwungen. Green Harbour ist die südlichste Bucht von Isfourd. Wilkins und sein Begleiter haben dort in einem Dorf, das von Bergarbeitern bewohnt ist, Unterkunft gefunden. Sie werden gezwungen sein, hier bis zur Eis- und Schneeschmelze zu bleiben.**

# Deutsches Reich.

## Tagung des evangelisch-sozialen Kongresses 1928.

Die diesjährige Pfingsttagung des evangelisch-sozialen Kongresses wird in Dresden unter Leitung von Reichsgerichtspräsident D. Dr. Simons am Pfingstdienstag, dem 29. Mai, mit einem Gottesdienst und einem öffentlichen Volksabend eröffnet werden. Es sind zwei Hauptthemen vorgesehen, und zwar 1. „Der soziale Pfarrer" und 2. „Die Eingliederung der Frau in das Berufsleben". Auch die Fragen der Schule und der Jugenderziehung werden zur Besprechung gelangen.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. April.

Flüchtig ist die Zeit. Gleim.
Morgen ist nicht heut':
Keine Stunde laß entfliehn!

## Die erste ganztägige Singwoche in Polen.

In der Woche nach Ostern fand in Bielitz die erste ganztägige Singwoche statt. Der rührige dortige Volksbildungsverein hatte die Vorbereitungen dazu in die Hand genommen und einen der Führer der Singebewegung zur Leitung eingeladen. Dr. phil. Seiffert, der mit Walter Hensel zusammen an der Spitze des Finkensteiner Bundes steht, leitete die Singwoche und verstand es, in der kurzen Zeit von einer Woche mit den teilweis musikalisch nur wenig gebildeten Sängern erstaunlich viel zu erreichen. Durch tägliche Stimmübungen wurden die Stimmen gefügig gemacht und ergaben so ein brauchbares Werkzeug für die Wiedergabe selbst schwieriger Sätze von Schütz, Bach und Palestrina. Das zeigte sich bei den beiden öffentlichen Veranstaltungen der Singgemeinde, die am Freitag und Sonntag stattfanden. Das eine Mal wurden Volkslieder, das andere Mal geistliche Lieder geboten. Solche ausgezeichneten Leistungen waren nur möglich, weil jeder Teilnehmer mit voller Hingabe der ganzen Persönlichkeit bei der Sache war. Der religiöse Grundzug der Singebewegung zeigte sich in der großen Anzahl von Liedern aus dem Schatz der Kirchenmusik. Die Erfahrungen, die bei solchen Singwochen gemacht werden, können für die Neubelebung des Kirchengesanges, insbesondere des evangelischen Gemeindegesanges, von entscheidender Bedeutung werden. Denn es zeigt sich bei solcher Singwoche, daß selbst „unmusikalische" Menschen fähig sind, die Singweisen zu lernen, wenn sie in geeigneter Weise zu Gehör gebracht und dem Ohr vertraut gemacht werden.

Es wäre erfreulich, wenn sich hier und da Singgemeinden bilden und an der kulturellen und der kirchlichen Arbeit beteiligen würden. Denn die Singebewegung hat eine wichtige Aufgabe in dieser Richtung zu erfüllen, weil sie bei ihrer Arbeit von den innersten Voraussetzungen ausgeht, sich nicht mit einer oberflächlichen Scheinbildung begnügt, sondern den ganzen Menschen zu erfassen und zu bilden sucht.

## Statistisches aus der Stadt Posen.

In der letzten Nummer der „Statistischen Nachrichten der Stadt Posen" werden folgende Einzelheiten für Februar veröffentlicht:

199 Ehen wurden geschlossen, 505 Geburten wurden angemeldet, davon 252 männliche und 253 weibliche, gestorben sind 270 Personen. Die meisten Opfer, nämlich 44, hat die Tuberkulose gefordert. Es folgen dann zwanzig Todesfälle durch Lungenentzündung. An Krebs und an Gehirnkrankheiten sind je 19 Personen verschieden. Durch Selbstmord geendet haben 5 Personen, jedoch ist nicht eine einzige Person im Februar an Alkoholvergiftung gestorben. Im Februar sind 1970 Personen nach Posen zugezogen, während 1401 Personen aus Posen weggezogen sind. Der Seelenzuwachs beträgt demnach 569 Personen. Von den Zugewanderten kamen 1408 Personen aus unserer Wojewodschaft, 150 Personen aus den anderen früheren preußischen Provinzen, 244 Personen aus dem früheren russischen Teilgebiet, 87 Personen aus dem früheren österreichischen Teilgebiet, 45 Personen aus dem Auslande, und 33 Personen waren unbekannter Herkunft. Im Städtischen Krankenhaus befinden sich 393 Kranke. Davon haben 105 Personen innere Krankheiten, 138 chirurgische Krankheiten, und 33 Personen sind geisteskrank. In den städtischen Spitälern und Unterkünften liegen insgesamt 410 Personen. Der Baubetrieb hat eine gewisse Belebung erfahren. Bauanträge sind 114 eingegangen, von denen 62 genehmigt wurden. Von Neubauten wurden 19 beendigt, davon fünf Wohnhäuser. Umgebaut oder erweitert wurden 7 Gebäude, abgerissen 5. Der Wohnungszuwachs beträgt daher 27 Wohnungen, die Abnahme durch Abreißen baufälliger Häuser 10. Die Zahl der Sparer bei der Städtischen Sparkasse betrug im Februar 55 757 bei einer Sparsumme von 6 788 608,74 Zloty. Im städtischen Pfandleihhaus waren 7403 Pfänder gegen eine ausgeliehene Summe von 352 363 Zloty hinterlegt. Armen und Waisen wurde in 3908 Fällen Schutz gewährt. In den Obdachlosenbaracken haben in oben erwähnter Zeit 2196 Männer, 918 Frauen und 576 Kinder gewohnt. Leicht gesteigert hat sich der Fleischverbrauch. Dazu wurden 171 Ochsen, 237 Bullen, 641 Kühe, 8652 Schweine, 3134 Kälber, 2335 Schafe, 16 Ziegen, 21 Ferkel und 238 Pferde, also insgesamt 15 445 Tiere geschlachtet. Die Feuerwehr wurde 35 mal alarmiert, von denen in 20 Fällen tatsächlich Hilfe nötig war. Verhaftet wurden 548 Personen. Der Fremdenverkehr war im Februar gut belebt. 3993 Durchreisende haben sich angemeldet, davon kamen 544 aus dem Auslande.

## Mach deinem Geburtsort Ehre!

Die Stadt Berlin hat die schöne Sitte, daß sie jedem in ihren Mauern geborenen Kinde ein Sparkassenbuch mit einer Ersteinlage von 3 Mark stiftet, die durch Zuzahlung von mindestens 1 Mark ergänzt werden muß und erst mit dem vollendeten 14. Lebensjahr des Kindes abgehoben werden kann. Mit dem Sparkassenbuch wird ein künstlerisch ausgeführtes Erinnerungsblatt ausgegeben, das die Worte enthält: „Wie deine Geburtsstadt in der Zeit der Not deiner gedachte, sollst du gedenken, mit Fleiß und Sparsamkeit ihr Ehre zu machen. So wird Deutschlands Not durch die Tüchtigkeit seiner Männer und Frauen besiegt werden. Lebe für dieses Ziel!"

## Vom Tod und seinen Todesarten.

Anakreon, der sein ganzes Leben lang gern Wein getrunken und ihn besungen hat, starb infolge Erstickung an einem Traubenkern.

Lady Russel stach sich mit einer Nadel in den Finger und blutete sich tot.

Descartes wurde durch einen Schlag von einem Pferde getötet.

Agathokles wurde durch einen Zahnstocher vergiftet und starb infolgedessen.

Laurentius von Breslau starb durch die Ausströmung starken Duftes der vielen Rosen, die er im Schlafzimmer hatte.

Artemos Prighantes fürchtete den Tod so sehr, daß er seine Wohnung nie anders verließ, als in einer Tragbahre, die zwei Diener mit ihrem Schild bedecken mußten. Er glaubte sich, so gegen den unwillkommenen Gast schützen zu können.

Selbst das Sprechen über den Tod hielten die Albanesen für Torheit.

Ludwig XI. von Frankreich fürchtete den Tod so sehr, daß er seinen Dienern verbot, das Wort überhaupt auszusprechen. Mf.

× **Eltern und Kind im Tode vereint.** Dem vor einigen Tagen in Bad Freienwalde a. Oder verstorbenen letzten preußischen Landrat des Kreises Neutomischel Geh. Regierungsrat Alexander von Daniels und seiner wenige Stunden später verstorbenen Tochter Thea ist nun auch die Gattin und Mutter der beiden Verstorbenen, Frau Geheimrat Elsa von Daniels geb. Mohr, nach kurzem Krankenlager in die Ewigkeit gefolgt. Sie hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Im Kreise Neutomischel wird ihr Andenken als das einer überaus freundlichen und wohltätigen Dame fortleben, die sich u. a. durch ihre hervorragende Betätigung als Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz einen Namen gemacht hat und seinerzeit mit der Roten Kreuzmedaille dritter Klasse ausgezeichnet worden ist. Den schwer geprüften Hinterbliebenen der drei Verstorbenen, dem Frhrn. von Massenbach-Konin und seiner Gattin geb. von Daniels, sowie dem Gesandten Dr. Eckardt wird man aus dem überaus tragischen Anlaß in weitesten Kreisen aufrichtiges Beileid entgegenbringen.

× **Neue Chauffeurvorschriften.** Mit dem 29. d. Mts. tritt das neue Gesetz vom 27. Januar d. Js. über den Verkehr mit mechanischen Fahrzeugen in Kraft. Danach müssen die Chauffeure nach Ablegung der Prüfung eine einjährige Probezeit auf Privatautos durchmachen, denn ohne diese Probezeit werden sie zum Führen von Autos, die für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind, nicht zugelassen. Diejenigen aber, die bis zum 29. d. Mts. die Prüfung gemäß den alten Vorschriften ablegen, werden von der einjährigen Probezeit befreit sein. Bei der Ausgabe der Berechtigungen zum Autolenken werden vor allem die moralischen Qualifikationen der Chauffeurkandidaten in Erwägung gezogen werden.

× **Sein 60jähriges Priesterjubiläum** begeht morgen, Donnerstag, der frühere Kanzleidirektor des Erzbischöflichen Konsistoriums, Geistlicher Rat Dr. Stanisław Trąmpczyński.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt war die Zufuhr gut und der Verkehr befriedigend. Es kosteten Tafel- und Molkereibutter 3,10—3,30 und Landbutter 2,60—3 zl, Milch kostete das Liter 32, Molkereimilch 33—34 gr, das Liter Sahne 3—3,20 zl, das Pfund Quark 50 gr. Die Mandel Eier kostete 2,20—2,30. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—70 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1,20 bis 1,40 zl, der Kopf Rotkohl 80, der Kopf Blumenkohl 4—4,50 zl, das Bündelchen Radieschen 25 bis 30, der Kopf Salat 15—20, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40, Mohrrüben 15—20, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 60—70, das Pfd. Rhabarber 1,20, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 25 bis 40, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8 für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zl. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45 bis 1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50 zl. Auf dem Fischmarkt kosteten: Aale 2,80—3, Karpfen 2—2,60, Zander 2—2,40, Hechte 1,20—2,40, Wels 1,20 bis 1,40, Bleie 1—1,20, Schleie 1,60—1,80, Barsche 0,60—1, Weißfische 40—80 gr.

× **Franz Schubert-Abend.** Wie die Fachkritik über die Sopranistin, Frau Maria Lydia Günther-Klemann urteilt, die uns am Dienstag, 1. Mai, einen Lieder-Abend (Franz Schubert-Lieder) bescheren soll, mögen folgende Beispiele zeigen. Professor Krebs schreibt im „Tag": . . . „Sie ist eine sehr ernste, künstlerisch hochstehende Sängerin. Sie versteht es, sich ganz in das Wesen ihrer Lieder zu vertiefen, sie erlebt deren Inhalt, ist innerlich bewegt und bewegt deshalb wieder." „Dresdener Nachrichten": „Bei ihr zeigt sich einmal alles, was zum kunstmäßigen Liedgesang gehört, aufs glücklichste vereinigt: eine schöne, warme, schmiegsame Stimme, sorgsame, gesangliche Kultur, Vortragstalent und poesievolles Empfinden." Professor Dr. Dettmer im „Hannoverschen Courier": „Maria Lydia Günther-Klemann, die die glücklichsten Herzensgaben von ihren unmittelbaren Vorfahren Mathias Cladius, dem „Vandsbecker Boten", und Fritz Jacobi, dem Goethefreunde, überkommen und durch künstlerischen Ernst und tiefschürfende Gründlichkeit dem göttlichen Kleinod einer herrlichen Sopranstimme warmen, strahlenden Glanz gegeben hat, gehört zu den wenigen hervorragenden Vertreterinnen des Konzertgesanges, die man an den Fingern der Hand herzählen kann. Was ihr Name bedeutet, das ist: Höchster Adel des Stimmklanges, größte Spannweite zwischen dem pathetischen Forte und dem verklingenden Piano, fein geschliffene Stimmkultur; alles verinnerlicht von stärksten seelischen Spannungen hochdramatischen Erlebens und jugendlich-poetischen Fühlens; eine auch mit schönster innerer und äußerer Harmonie begnadete Hüterin heiliger Kunst." — Hoffentlich findet die Sängerin hier einen vollen Saal. Mit dem Verkauf der Eintrittskarten (5, 3, 1,50 Zloty zuzüglich Steuer) in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung ist begonnen worden.

× **Evangelisch-lutherischer Frauenverein.** Am morgigen Donnerstag wird im Rahmen der regelmäßigen wöchentlichen Stunden des Frauenvereins die Pfarrgehilfin Frl. Brückmann aus Königsberg in der Neumark, die bereits am letzten Stiftungsfest des Frauenvereins einen Vortrag hielt und Donnerstag vormittag im hiesigen Deutschen Lyzeum sprechen wird, eine religiöse Ansprache halten. Um zahlreichen Besuch der morgigen Zusammenkunft wird herzlich gebeten.

× **Der Posener Handwerkerverein** veranstaltet auch während der diesjährigen Posener Messe am Donnerstag, 3. Mai, unter Mitwirkung des Vereins Deutscher Sänger und des Männer-Turnvereins Posen in der Grabenloge ein geselliges Beisammensein mit Damen. Da diese Veranstaltung in den Vorjahren viel Anklang gefunden hat und noch vielen Teilnehmern in guter Erinnerung sein wird, und außerdem in diesem Jahre ein bedeutender Posener Historiker für einen Vortrag gewonnen worden ist, so verspricht der Abend ganz besonders genußreich zu werden. Ferner bietet sich sämtlichen deutschen Messebesuchern Gelegenheit, diesen Abend mit ihren Landsleuten zu verleben und in engere Fühlung mit ihnen zu kommen.

× **In Sachen des Raubüberfalls in Rozbitek** nehmen die Ermittelungen einen schnellen Fortgang. Man glaubt eine Bande erwischt zu haben, die Raubüberfälle planmäßig betrieben hat. Namentlich glaubt man, daß die Banditen seinerzeit auch das Schloß des Herrn von Lehmann-Nitsche auf Nitsche ausgeraubt haben. Der Chauffeur Kaczmarek verwickelt sich immer mehr in Widersprüche. Bei dem erschossenen Banditen



## Auf dem Schloßberg.

Von **Georg Brandt.**

Das erste Vogelkonzert ist zu hören, und hier oben auf der kleinen Anhöhe, mitten in der Stadt, ruht es sich ganz gut ein wenig aus. Der Fremde, der nach Posen kommt, kennt diese kleine Oertlichkeit noch am ehesten, denn sie hat in dem Führer durch die Stadt so etwas wie einen kleinen Stern, „hier sind die Reste der ehemaligen mittelalterlichen Stadtbefestigung", und der Besucher sieht sich nun die Stelle pflichtschuldigst etwas an; der Posener kennt sie nicht sonderlich, es ist ja auch an der alten Mauer nicht viel zu sehen.

Aber wenn man so ein wenig hier oben stillsitzt — und das Vogelkonzert geht weiter — und man ist so ganz nah und hart an der alten Mauer, daß man sie greifen kann, so will sie doch nicht so unbeträchtlich scheinen. Und man sieht diese gebreitete, immer noch nicht unbeträchtlich aufstrebende alte, zernagte Fläche, und man sieht nun — ihm so ganz nah in Ruhe sitzend — diesen alten zermürbten Ziegel, diesen großen Ziegel der alten Zeit, der etwas Zyklopisches hat und in seinem Format uns so ungewohnt geworden ist. Und es ist sicher nicht nur das alte Format des Ziegels, das so anzieht, sondern es ist doch auch der unvergängliche Reiz der Handarbeit, des Handstrichziegels; und mag dieses Handwerkliche auch noch so gering sein — und der Ziegelstreicher ist ja gewiß ein recht einfacher Arbeiter —: es ist das Korn, die Körnung, die hier edel hervortritt, und die Tugend des Handwerklichen wirkt hier noch nach Jahrhunderten — und der schönste neue Maschinenziegel, auch aus bestem Ton, auch ein sogenannter „Verblender", kann nicht neben der schlichten Schönheit dieses alten Steins bestehen.

Und ganz hart an mir steigt die alte Mauer in die Höh, in ihrer Ruinenhaftigkeit immer noch nicht unstattlich, ja imposant; mit ihren, in Abständen sich folgenden, lukenartig nach außen sich verengenden Oeffnungen. Gerade über mir, über der Bank, wo die Mauer abbricht, ist es ein verzerrter, zerbröckelte Absturz, stockig wie ein uralter riesiger Zahn. Alles nah, greifbar und gegenwärtig wirkend.

Und hier, in Augenhöhe, lehnt sich, berührt, greift ein ganz junger Blütenzweig an die Mauer, an den Ziegel, an diesen verwitterten bröckligen Ziegel. Es ist eine kleine Ranke jenes gelbblühenden Zierstrauchs, der seit einigen Jahren so vielfach in unseren Anlagen zu sehen ist, der ganz früh blüht und — merkwürdig genug — seine Blüten früher entwickelt als die Blätter. Und dieses Gelb ist noch ganz fahl — noch nicht das spätere Tiefgelb —, noch in seinem Ton erst wenig abgesetzt — von dem Grün des Kelches, noch fast gelbgrün, eine noch unentwickelte Jugendfarbe; und der schwankende Jungzweig lehnt und greift und wächst an dem alten Ziegel.

Hebt sich der Blick von dieser äußersten, greifbaren Nähe ein wenig ins Weitere, dorthin, wo die Mauer umbiegt, so ruht er wie von selbst auf diesem verfallenen, aber in seiner Verwitterung immer noch mächtigen alten Strebepfeiler, dem breit und schräg ausgreifenden; der im Gesträuch halb verborgen ist, aber seine verfallende Masse mächtigen Ziegelwerks halb wirklich wahrnehmen, halb empfinden läßt. Breit und fest, auch in seinem Verfall noch, lädt er aus, dieser noch gegenwärtige Zeuge alter Zeit. Zur Rechten und zur Linken schließen sich ihm in der alten Mauer zwei Blenden, vertiefte Mauernischen, an, in dieser Eingerücktheit noch ein wenig abseitiger erscheinend als die Mauer sonst. In die linke hat sich ein Strauch hineingelegt und treibt da seine jungen grünen Blätter, aber die rechte Nische ist noch mehr altersdurchfurcht, ein kleines Feld grauer, schwärzlicher, dunkelnd rötlicher Verwitterungsfarben. Oben wird die Nische von einem Flachbogen abgeschlossen, und die schöne reine Linie dieses abschließenden Flachbogens ist durch die Verwitterung uneben und unklar geworden.

Ein Blick noch, nach vorn zu, über die Dächer niedriger Häuser — ein ganz hübscher, anziehender Anblick; dann steigt man von dieser kleinen Anhöhe, am Staatsarchiv vorbei, die Stufen hinab. Die wehenden Troddeln einer Birke grüßen zur Rechten, die ernstere Tanne zur Linken. Immer noch läuft die Mauer mit, jetzt gerade und hoch ansteigend und weitgehend durch neues Mauerwerk gefestigt. Aber auch hier stellen sich noch alte Teile in ihrem ehrwürdigen Ziegel bedeutend vors Auge. Die alte Stadtmauer hier oben ist doch in guter Stunde wenigstens, so unbeträchtlich nicht.

## Elefanten-Abenteuer.
### Der Elefant im Reisspeicher — der Spuk im Mondenschein.

Im Bambus ist es nicht schwierig, Elefanten zu erlegen, vorausgesetzt, daß der Jäger ein gutes Gewehr hat und damit umzugehen versteht. Anders ist es im unterholzreichen, gestrüppdurchwucherten Urwald oder im hohen Elefantengras. Da ist der Jäger nach stunden- und manchmal auch tagelanger Verfolgung endlich beim Kapitalen. Er hört ihn, riecht ihn, nur fünf Schritte trennen Wild und Mensch, aber er kann nicht schießen, denn er sieht nichts. Oft währt diese peinliche Lage eine Viertelstunde. Kein Baum ist in der Nähe, der zu erklettern wäre. Da drohen öfters die Nerven zu reißen, da verleitet die Ungeduld manch einen zur Unüberlegtheit. Wehe ihm! Der weidwundgeschossene Kapitale rast mit einer kaum glaublichen Schnelligkeit heran; Lianen bersten mit schußgleichem Knall, wenn er durchs Dickicht fährt; Bäume krachen nieder; er kennt kein Hemmnis. Tod dem Jäger ist seine Parole. Urplötzlich taucht aus der Laubwand das riesige Haupt, leuchten die langen Stoßzähne. Der Greifer fährt an den Jäger, hebt ihn empor, schlägt ihn gegen das Gewaff, schleudert ihn zu Boden, und unter den Sohlen des Riesen wird der Unvorsichtige zu Brei zerstampft.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Niemand weiß, ob die Ernte gedeihen wird. Niemand weiß, ob er sterben wird oder der Elefant, den er jagen will."

Einmal, während meines Jagdkommandos, kam ein Neger des Dorfes gelaufen und rief mich zum Abschuß eines Elefanten, der kaum 300 Meter vom Dorf in einem abgeernteten Felde stehen sollte. Als ich, rasch folgend, hinkam, sah ich ein köstliches Bild. Der Eigentümer des Feldes hatte in dessen Mitte einen kleinen Reisspeicher erbaut und mit einem spitzen Kegeldach gedeckt. Der Nager wegen stand der Speicher, wie dies allgemein üblich ist, auf einem Pfahlrost, etwa 1,50 Meter über der Erde. Der Elefant, ein noch junger Bulle, hatte nun am frühen Nachmittag sich dort zu Besuch eingestellt, und das Hüttendach säuberlich als Ganzes abgehoben und daneben gestellt. Das Haupt hatte er über den Speicher geschoben und stopfte sich nun in aller Ruhe den gebüschelten Reis, der noch nicht ausgedroschen war, mit dem Rüssel ein. Ich besah mir das Bild erst einmal genau, wenig zur Freude des Schwarzen, der mit jedem Rüsselgriff ein paar Pfund seiner Ernte verschwinden sah. Dann strafte den Räuber ein Geschoß ins Gehirn auf dreißig Schritt, im Zusammenbrechen riß er noch den ganzen Speicher um.

In Kiwere war es; mein Zelt stand unweit eines Affenbrotbaumes; in einem kleinen Dörfchen, etwa fünf Stunden vom Ikuru der Sultanin Msamira entfernt, hatten sich meine Träger untergebracht; das Dorf war neu erbaut, erst seit einigen Tagen bezogen, und eine Gefahr, von Rückfallfieberzecken gebissen zu werden, bestand daher nicht . . . Ich lag wach im Zelt, hatte lange gelesen und konnte nicht gleich Schlaf finden. Da vernahm ich ein eigenartiges, schabendes Geräusch, das ich mir nicht zu erklären vermochte. Flink sprang ich aus dem Bett und trat vors Zelt. Silbernes Mondlicht lag über der Landschaft, und auf dem gereinigten Boden waren wie Tuschstriche die Schatten der Zeltstricke zu sehen. Jeder Stamm der Dorfpalisade, die den unfertigen Tembenhof abgrenzte, war trotz der hundertfünfzig Schritt Entfernung im schimmernden Mondlicht deutlich zu sehen. Nun schwieg alles; da hörte ich das Schaben wieder. Und zwar vom Affenbrotbaum her. Mich rasch hinwendend, sehe ich, wie ein mächtiger Elefant aus dem Schatten des Baumes tritt. Er hat gerade gesuhlt, ist noch naß und bekommt im Mondlicht eine eigenartige, fast weiße Farbe. Wie ein Gespenst sieht er aus. Erhöht wird dieser Eindruck noch durch die Lautlosigkeit, mit welcher er sich bewegt. Als ob er schwebe, kommt er näher; die Gehörfächer liegen eng zurück; das Elfenbein glitzert im Mondschein; der Rüssel ist eng zusammengerollt. Zwischen Zelt und Buyubaum in der Mitte angekommen, schwenkt er ab, trollt dem Wald zu. Im Flötenakazienbusch leuchtet noch einige Mal der breite Rücken, auf dem die Wirbelsäule wie ein spannbreiter Kamm emporragt, silberfarben auf. Dann ist der Spuk verschwunden. Am folgenden Morgen bin ich mir nicht recht klar, ob ich nicht doch etwa geträumt habe; aber die runden Tapfen seiner Säulen, die mitten durchs Lager gehen, sind Zeugnis seiner wahrhaften Anwesenheit.

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages Strecker & Schröder, Stuttgart, dem Buche „In Tropensonne und Urwaldnacht" von Robert Unterwelz entnommen.)

wurde ein Parabellumrevolver mit 4 Kugeln gefunden.

X **Ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft** bemerkte vergangene Nacht vor dem Hause Breslauer Straße 26/27 einen verdächtigen Kraftwagen, der mit allerlei Sachen voll beladen war. Er benachrichtigte die Polizei, und diese konnte eine gefährliche Diebesbande festnehmen, als sie gerade mit ihrer Beute auf und davonfahren wollte.

X **Unfälle.** Ein Straßenbahnwagen der Linie 2 fuhr gestern gegen vorstehende Gerüstbalken vor dem Hause Wallischei 24. Ein Teil der Glaseinfassung des Straßenbahnwagens wurde beschädigt. Verletzt wurde niemand. — Auf dem Plac św. Krzyski (fr. Petriplatz) ist gestern nachmittag die Droschke Nr. 86 auf einen Handwagen der Firma Zjednoczenie Zakładów Stolarskich, ul. Wybickiego (fr. Fröbelstraße), aufgefahren. Die Möbel, die sich auf dem Wagen befanden, wurden auf die Straße geworfen. Die Ursache des Zwischenfalls lag darin, daß das Pferd scheu wurde.

X **Wieder einer beim Kartenspiel gerupft.** Ein Hermann Brandt aus Lemberg wurde von Kartenspielern im Lokal „Mazurka" in der Aleja Małopolska (fr. Rheinbabenallee) beim Dreikartspiel um 700 Zloty gerupft.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Władysław Tomkiewicz, wohnhaft Droga Dembińska (fr. Eichwaldstraße), 12 Hühner und 1 Hahn im Werte von 100 Zloty; aus einem Geschäft in der Breslauer Straße 26/27 einem Feliks Lisowski eine größere Menge Kurzwaren im Werte von 800 Zloty; einem Johann Brauer aus Brieg bei Breslau eine Brieftasche mit einem Auslandspaß auf seinen Namen, 30 Reichsmark und 15 Zloty; der Diebstahl wurde auf der Station Inowrocław verübt.

X **Vom Wetter** Heut, Mittwoch, früh waren bei schwach bewölktem Himmel neun Grad Wärme.

X **Vor einem neuen Warthehochwasser.** Infolge der in letzter Zeit eingetretenen Eis- und Schneeschmelze ist die Warthe seit Wochenfrist fortgesetzt erheblich gestiegen. Heut, Mittwoch früh betrag der Wasserstand der Warthe in Posen bereits + 2,26 Meter, gegen + 1,68 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 20.—26. April. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75 (fr. Alter Markt), Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia Nr. 18 (fr. Berlinerstraße); Jersitz: Stern-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstr.). Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 98 (fr. Glogauerstr.); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße;

X **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, den 26. April. 7.15—7.30: Früh-Gymnastik. 12.05 bis 12.30: Vortrag aus Warschau. 12.30—14: Konzert für die Jugend (Uebertragung aus der Warschauer Philharmonie). 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Patmeldungen. 17—17.20: Prof. Biliński: Antigonie. 17.20—17.45: Vortrag. 17.45—18.45: Literarische Plauderei. 18.45—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Englisch. 19.35—20: Dr. Gidyński: Landwirtschaftlicher Lombard. 20—20.15: Wirtschaftsnachrichten. 20.15—22: Wiener Abendmusik. 22—22.20: Zeitsignal, Wetterbericht und Patmeldungen. 22.20 bis 22.50: Beiprogramm.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen**, 24. April. Auf dem hiesigen Bahnhof starb infolge Herzschwäche ein nach Deutschland reisender Passagier. Die Leiche wurde in die städtische Leichenhalle geschafft.

* **Birnbaum**, 24. April. Montag vormittag ertrank in der Warthe ein 11jähriges Töchterchen des Schiffseigners Franz Schmidt aus Landsberg a. W. Das Kind wollte von einem Kahn auf den anderen hinübersteigen und fiel dabei in das Wasser. Hilfe kam zu spät. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

* **Bromberg**, 24. April. Beim Kümmelblättchenspiel gerupft wurde ein Landwirt aus der Provinz, der hier drei Falschspielern in die Hände gefallen war. Man nahm ihm 335 Zloty und zwei Dollaranleihen ab. Die Falschspieler wurden verhaftet und werden sich, wie auch der Gerupfte, vor Gericht zu verantworten haben. — Für 1500 Zloty Porzellanwaren gestohlen wurden aus dem Geschäft des Kaufmanns Kazimierz Wyżykowski, Bahnhofstraße 74 Die Einbrecher sind in der Zeit von Sonnabend abend bis Montag früh in das Geschäft eingedrungen und unerkannt entkommen.

* **Ostrowo**, 24. April. Ein Opfer seines Berufes wurde am Freitag vormittag der Polizeibeamte Kopaniak. Als er einen Dieb festnehmen wollte, gaben zwei Komplizen des Diebes auf den Polizisten mehrere Schüsse ab, von denen er tödlich verletzt wurde. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zur Verhaftung der Banditen.

* **Rakwitz**, 24. April. Einen Selbstmordversuch unternahm der Besitzer Ernst Gewieß aus Kommorowo Hauland. Aus Aerger über ein Prozeßverfahren versuchte er sich am Sonnabend auf dem Boden zu erhängen. Familienangehörige kamen jedoch im letzten Augenblick dazu und schnitten den Bewußtlosen ab. Der Kreisarzt stellte innere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen fest.

* **Strelno**, 24. April. In der Nacht zum 20. d. Mts. drangen zwei Diebe in den Speicher des Gutsbesitzers Zakrzewski in Mirosławice. Die Diebe wurden jedoch bemerkt und in die Flucht getrieben, wobei sie, um ihre Verfolger abzuschrecken, einige Schüsse abfeuerten. Die Schüsse hörend, ergriff der Wirtschaftsbeamte Michalski sein Gewehr und gab auf die Fliehenden gleichfalls einige Schüsse ab, wodurch einer der Diebe verwundet wurde. Infolge der Spuren konnte zuerst der verwundete Dieb und bald darauf auch sein Komplize von der Polizei festgenommen werden. Beide wurden dem hiesigen Gericht zugeführt.

* **Wollstein**, 24. April. Sonntag nachmittag fand im Saale des Schützenhauses das Stiftungsfest der Evangelischen Frauenhilfe statt. Die Gemeindemitglieder aus Stadt und Umgebung hatten sich sehr zahlreich hierzu eingefunden. Ein äußerst reichhaltiges Programm, das unter dem Leitgedanken „Mutter und Kind" gestellt war, gelangte zur Durchführung. Nach dem Gedichtvortrag „Mutter" von Carmen Sylva hielt Frau Superintendent Rhode-Posen den Vortrag: „Was hat das Wort Gottes uns Müttern zu sagen?" Die Vortragende erntete für ihre Ausführungen herzlichen Beifall Für die weitere Unterhaltung sorgte der Jungmädchenverein durch mehrere Lautenvorträge. Ferner gefielen allseitig die lebenden Bilder, die von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unter Leitung der Gemeindepflegerin P. Weier vorbereitet waren. Zwei Kindertänze bildeten den Schluß. Nach einem Schlußwort von Pastor Engel und gemeinsamem Gesang fand die Veranstaltung ihr Ende. — An der Bleiche hat die Stadt ein 30 Morgen großes Gelände von dem Gute Chorzemin durch Pacht auf 30 Jahre erworben, um ein Stadion anzulegen. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen und sollen bis zum Sommer beendet werden.

* **Wollstein**, 24. April. In Wiosker Hauland wurde in der Nacht zum Mittwoch beim Landwirt Karl Schulz I ein Einbruch versucht. Der Eigentümer erwachte aber, als die Diebe die Bretter am Hausgiebel erbrachen und konnte sie vor der Tat verscheuchen.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz**, 24. April. Die „Deutsche Rundschau" schreibt: Die Mißbräuche in der städtischen Kasse ziehen anscheinend noch weitere Kreise. Gelegentlich der seit Wochen stattfindenden Revisionen ist festgestellt worden, daß auch der Rendant der Stadtsparkasse sich gewisser Manipulationen schuldig gemacht hat, die, soweit bisher ermittelt, zwar keine Schädigung der Stadt oder des Sparkasseninstituts zur Folge haben, wohl aber mit den Pflichten seines Amtes nicht vereinbar sind. Es soll sich da, wie wir hören, um Verleihung von Geldern ohne die erforderliche vorherige Genehmigung des Kuratoriums handeln. Infolgedessen ist der in Rede stehende Beamte vorläufig vom Dienst suspendiert worden. Gerüchte, die von seiner Verhaftung wissen wollen, entsprechen nicht den Tatsachen. Angesichts der ganzen Sachlage kann man nur aufs neue den Wunsch aussprechen, daß auch weiterhin die städtischen und Gerichtsbehörden mit größter Strenge und Rücksichtslosigkeit vorgehen, um die Mißstände im städtischen Kassenwesen mit Stumpf und Stiel auszurotten und das erklärlicherweise ins Wanken geratene Vertrauen der Bürgerschaft zur ordnungsgemäßen Funktion der Stadtkassen und ihrer Beamten wiederherzustellen.

* **Sierodzken**, 24. April. Die evangelische Gemeinde hat nun doch wieder, entgegen allen Befürchtungen, einen Pfarrer erhalten. Am Sonntag wurde in der St. Pauli-Kirche in Posen der Vikar Friedrich Jonath aus Vandsburg für die evangelische Pfarrstelle in Sierodzken ordiniert.

* **Stargard**, 24. April. Auf der Chaussee nach Pelplin, unweit Jablau ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Der Angestellte der Firma Zgoda aus Pelplin Urbański sprang vom fahrenden Autobus herab, um den Kutscher der genannten Firma darauf aufmerksam zu machen, daß er eine Kiste vom Wagen verloren hätte. Hierbei kam er so unglücklich zu Fall, daß er besinnungslos liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus überführt, wo er kurz darauf starb. — Der dreijährige Johann Michalski spielte mit seinem zehnjährigen Bruder auf der Straße Ball. Beim Laufen nach dem Balle geriet er unter die Räder eines Rollwagens, wobei die Räder ihm über den Leib gingen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Thorn**, 24. April. Am Sonnabend verübte ein bisher noch nicht ermittelter Täter einen Anschlag auf einen Transit-D-Zug bei der Station Jabłonowo, das glücklicherweise durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers verhindert wurde. Der Täter drehte dicken Draht um die Weiche und legte außerdem einen großen Stein hinein, so daß das Umlegen der Weiche unmöglich wurde. Im letzten Augenblick konnte aber noch das Signal umgestellt werden, so daß der herannahende deutsche D-Zug dicht vor dem Signal zum Halten gebracht und somit eine Katastrophe verhindert wurde.

### Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Rybnik**, 24. April. Am Freitag abend gegen 11½ Uhr wurde hier ein ziemlich starkes, etwa 1½ Minuten andauerndes Erdbeben verspürt. In den Wohnungen fielen Bilder von den Wänden, und verschiedene Möbelstücke gerieten ins Schwanken. Ob es sich um ein Erdbeben handelte, oder ob ein abgebautes Grubenfeld zu Bruche ging konnte noch nicht ermittelt werden.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 25. April. Vor der 4. Strafkammer standen gestern Wincenty Wysiadły und Stanisław Pohl aus Posen unter der Anklage, am 23. Januar d. Js. bei der Firma Deierling, Schulstraße, eingebrochen zu sein und für 2500 zł Waren gestohlen zu haben, ein gewisser Tritter, die gestohlenen Sachen verborgen gehalten zu haben. Das Gericht verurteilte Wysiadły zu 15, Pohl zu 5 und Dritter zu 3 Monaten Gefängnis.

* **Gnesen**, 24. April. Die Strafkammer verurteilte den Władysław Sołtys aus Piekary wegen Beleidigung der Richter zu 6 Monaten Gefängnis.

* **Bromberg**, 24. April. Vor der zweiten Strafkammer hatten sich folgende Mitglieder einer Diebesbande zu verantworten: die Arbeiter Rutyna, Stanisław Stankiewicz, Tadäus Szymkowski, Tischler Stanisław Szmidt, Händlerin Helena Bielawska, Arbeiter Josef Brążkiewicz, Edmund Stankiewicz, unverehelichte Stanisława Stankiewicz, Richard Krüger, Siegmund Cieślicki, Bäcker Max Bielawski, Arbeiter Leo Chmarzyński, Dachdecker Heinrich Offowski. Sie waren meist wegen Einbruchsdiebstähle, die sie im November v. Js. im Kreise Bromberg verübt hatten, angeklagt. Nach zweistündiger Beratung wurde um 12 Uhr nachts folgendes Urteil gefällt: Rutyna drei Jahre Zuchthaus, Stankiewicz vier Jahre Zuchthaus, Szymkowski viereinhalb Jahre Zuchthaus, Szmidt zwei Jahre Zuchthaus, Bielawska drei Jahre Zuchthaus, Brążkiewicz ein Jahr Gefängnis, Stanisława ein Monat Gefängnis, Cieślicki ein Monat Gefängnis, Bielawski zwei Monate Gefängnis, Chmarzyński ein Monat Gefängnis. Die letztgenannten vier Angeklagten erhalten eine bedingte Bewährungsfrist. Edmund Stankiewicz, Krüger und Offowski werden freigesprochen.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlicher Beantwortung beizulegen.)

**Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.**

**H. Y. in P.** Bevor wir Ihre Anfrage beantworten können, wollen Sie uns bitte zunächst mitteilen, ob es sich darum handelt, die Stimme auf ihren Metallwert oder auf ihren Gesundheitszustand prüfen zu lassen.

**K. in N.** Die 400 Vorkriegsmark haben einen Wert von 492 Zloty. Unseres Wissens wertet die genannte Sparkasse die Einlagen mit 5% auf. Sie würden demnach einen Anspruch auf 24.60 Zloty haben. Bei Ihrer Angabe, daß Ihnen nur 2 Zloty Aufwertung geboten wurden, muß es sich wohl um einen Irrtum Ihrerseits handeln. Eine Höheraufwertung als auf 24,60 Zloty findet jedenfalls in absehbarer Zeit nicht statt. Aus diesem Grunde scheint ein weiteres Stehenlassen des Geldes bei der Sparkasse nicht notwendig zu sein.

## Einge andt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die neue elektrische Normaluhr, die vor kurzem an der Litfaßsäule am Petriplatz angebracht wurde, ist ein Unglücksding. Die wenigen Stunden, die sie ging, ging sie falsch und brachte nur Verwirrung. Drei- oder viermal ist sie schon zur „Kur" gewesen. Vorgestern wurde sie wieder als geheilt angebracht, und heute früh zeigte sie 5,15, während es tatsächlich 5,45 war. Das sind doch unhaltbare Zustände. Ein Interessent.

## Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, 25. 4.: „Die lustige Witwe".
Donnerstag, 26. 4.: „Hoffmanns Erzählungen".
Freitag, 27. 4.: „Der Rastelbinder".
Sonnabend, 28. 4.: „Die lustige Witwe".
Sonntag, 29. 4., nachm. 3 Uhr: „Paganini", (Ermäßigte Preise.)
Sonntag, 29. 4., 7½ Uhr abends: „Gioconda".
Montag, 30. 4.: „Die lustige Witwe".
Dienstag, 1. 5.: „Der Freischütz".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

### Wettervoraussage für Donnerstag 26. April.

= Berlin, 25. April. Für das mittlere Norddeutschland: Heiter und am Tage warm, nachts noch kühl. — Für das übrige Deutschland: Ueberall beständiges und heiteres Wetter.

# Handelsnachrichten.

≡ **Neue polnische Bahn-Konzessionen.** Die Firma Elektrische Trambahnen im Revier Dombrowa G. m. b. H. (Sitz Bendzin) hat (laut Bekanntmachung des Verkehrsministers im „Monitor Polski" Nr. 92) am 31. März d. Js. die Konzession zum Bau und Betrieb einer elektrischen Bahn in einer Länge von 18 km von Dombrowa über Bendzin nach Sosnowice mit einer Abzweigung von Bendzin nach Czeladz erhalten. Die Gesellschaft muss mit dem Bau sofort beginnen und ihn in zwei Jahren, vom Tage der Konzessionserteilung an gerechnet, beenden. Sie ist ferner verpflichtet, bei allen Arbeiten und Lieferungen inländische Arbeitskräfte und Industriezweige zu berücksichtigen. Das Anlagekapital der Gesellschaft beträgt 1 Million Złoty und zerfällt in 20 000 Aktien zu je 50 zł Nominalwert. Das Unternehmen kann mit Genehmigung des Verkehrsministers eine Obligationsanleihe in einer Höhe aufnehmen, die zusammen mit dem Aktienkapital zur Beschaffung von Baukapital und Umsatzfonds ausreicht. Nach Ablauf der Konzession (5. März 1972) geht die Bahn ohne Entschädigung in staatlichen Besitz über, doch hat die Regierung das Recht, das Unternehmen nach dem 1. April 1940 aufzukaufen.

≡ **Die Aufhebung des polnischen Schutzzolls für Superphosphat** wird nunmehr ernstlich vom Warschauer Landwirtschaftsministerium angedroht für den Fall, dass die heimische Superphosphatindustrie die gegenwärtigen Preise nicht um mindestens 15 Prozent ermässigt. Die landwirtschaftlichen Abnehmerkreise beklagen sich schon seit langem über die unmässig hohen Gewinne, welche die zu einem Kartell zusammengeschlossenen Fabriken erzielen, sowie über die Verkaufspolitik dieses Kartells, die auf eine Zerstörung des landwirtschaftlichen Genossenschaftshandels mit künstlichen Düngemitteln hinziele. Auf einer dieser Tage im Landwirtschaftsministerium abgehaltenen Konferenz wurde beschlossen, dass das Ministerium nochmals in dringliche Verhandlungen mit der Superphosphatindustrie eintreten soll.

≡ **Neue Kalisalzfunde in Ostgalizien** machen wieder einmal von sich reden. Die Lemberger Gesellschaft, die schon in den Revieren Stebnik, Turza Wielka und Pojlo vor einiger Zeit erfolgreiche Sucharbeiten vorgenommen hat, ist vor wenigen Wochen auch in den Gemeindebezirken Holyn und Kropiwnik (in der Nähe von Kalusz) auf neue Salzlager gestossen.

**Vom Nägel- und Drahtmarkt.** Mit fortschreitender Jahreszeit ist die Nachfrage nach Nägeln und Draht gestiegen. Die Grosskaufleute versehen sich allmählich mit Waren zu den vom Syndikat festgesetzten Preisen. Die gegenwärtigen Preise sind im Verhältnis zu den früheren um 4—5 Prozent gestiegen und werden gegen Ende des Monats sich um weitere 10 Prozent erhöhen. Es ist damit zu rechnen, dass die gegenwärtigen Grosshandelspreise für 4-zöllige Nägel pro Kiste von 11.25 zł auf 12 zł und für 3-zöllige von 11.75 auf 12.75 zł ansteigen werden. Bemerkenswert ist weiter, dass die Preise in der Provinz sich den Warschauer Preisen anpassen werden, da das Syndikat die Frachtkostenberechnung auf ganz Polen ausgedehnt hat, wobei nur 15-Tonnenfrachten berücksichtigt werden. Es liegen so zahlreiche Aufträge vor, dass das Syndikat in nächster Zeit den Bedarf nicht wird bestreiten können. Die Zahlungsbedingungen sind: 50 Prozent in bar und Wechselkredit bis zu drei Monaten mit einem Diskontzuschlag von 12 Prozent pro Jahr. Die Zahlungsfähigkeit ist zufriedenstellend. Die Grosshandelspreise für Draht betragen gegenwärtig: weisser Draht 1,02 mm stark 0.93 zł pro kg, 1 mm stark 0.98 zł, blanker Draht 1,2 mm stark 0.99 zł pro kg, 1 mm stark 1.05 zł pro kg. Die Aussichten liegen für den diesjährigen Absatz, im Zusammenhang mit der Belebung auf dem Baumarkt, sehr günstig.

**Belebung auf dem Schrauben- und Nietenmarkt.** In nächster Zeit ist auf dem Markte für Schrauben, Muttern und Nieten eine Belebung zu erwarten, die gewöhnlich im April beginnt und bis November anhält. Zahlreiche Fabriken haben bereits erhebliche Aufträge erhalten. Der Bedarf, der im Jahre 1927 um 50 Prozent grösser war als im Jahre 1926, dürfte in diesem Jahre einen noch grösseren Umfang annehmen. Zahlreiche Fabrikanten, die 90 Prozent der Gesamtproduktion vertreten, haben ein Syndikat gebildet. Zwischen dem Syndikat und den noch selbständigen Fabriken herrscht eine nur lose Verständigung in der Preisfestsetzung. Da in der vergangenen Saison im Handel eine sehr scharfe Konkurrenz herrschte, die dazu führte, dass die Waren zur Erlangung von Bargeld zum Kostenpreise oder mit Verlust verkauft wurden, ist man auch in Kreisen des Grosshandels bemüht, ein Syndikat zu bilden.

Die Einfuhr aus Deutschland und der Tschechoslowakei ist infolge der 30prozentigen Zollerhöhung gehemmt. Die Inlandspreise sind unverändert geblieben. Das Syndikat gewährt Kredit bis zu drei Monaten, Grosskaufleuten gewähren soliden Kleinhändlern Wechselkredit bis zu drei Monaten, sonst wird bei Auftragserteilung 30prozentige Barzahlung verlangt.

≡ **Die Gesellschaft Rohn, Zieliński u. Co., Mechanische Werke und Giesserei A.-G.** in Warschau hat einen Reingewinn von 166 887.86 zł (bei einem Aktienkapital von 1 250 000 zł) für das Jahr 1926/27 aufzuweisen. Auf der am 19. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, nach Abschreibung von 74 917,36 zł für Amortisationen und Ueberweisungen von 4 598.50 zł auf das Reservekapital eine Dividende von 5 Prozent an die Aktionäre auszuzahlen. Die Gesellschaft hat die Absicht, eine Anleihe aufzunehmen, um die Anlagen der Neuzeit entsprechend auszubauen. Ferner wurde beschlossen, als Geschäftsjahr von jetzt ab das Kalenderjahr zu nehmen.

≡ **Zum Konkurs der A.-G. Borst in Zgierz** erfahren wir, dass der Konkursverwalter sich dieser Tage nach Deutschland und der Schweiz begeben hat, um sich mit den ausländischen Gläubigern zu verständigen. Angeblich rechnet man mit einem Abkommen, das die alsbaldige Aufhebung des Konkurses ermöglichen wird.

V **„Sarotti" A.-G., Danzig.** Die Gesellschaft schliesst für 1927 infolge von Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen mit einem Verlust von 206 989 Gulden ab. Für 1926 ergab sich ein Reingewinn von 5322 G., der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 1.25 Mill. Gulden.

≡ **Die Seifen- und Parfümerie-A.-G. Friedrich Puls** in Warschau verzeichnet für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 249 687,79 Złoty (bei einem Kapital von 1 080 000 zł). Die Generalversammlung beschloss, nur eine Dividende von 3 Prozent auszuschütten.

≡ **Die A.-G. Meyerhold u. Co. in Sosnowice** erhöht ihr Aktienkapital von 350 000 zł auf 600 000 zł durch Ueberweisung des speziellen Reservekapitals an das Aktienkapital. Für das abgelaufene Geschäftsjahr kommt eine 10prozentige Dividende zur Auszahlung.

**Browar Krotoszyński A.-G. in Krotoschin.** Die Bilanz der Gesellschaft schliesst per 30. September 1927 mit 1 117 325,68 zł. Das Aktienkapital beträgt 465 000 zł, die Reserven gegen 170 000 zł und der Gewinn für 1926/27 77 411,56 zł, während der Ueberschuss im vorhergegangenen Wirtschaftsjahr nur 2299,52 zł betrug.

**Hurtownia Skór A.-G. in Posen.** Die Bilanz per 31. 12. 1927 schliesst mit 522 373,59 zł. Der Reingewinn beträgt 25 610,61 zł. Als Dividende und Superdividende gelangen 15 Prozent zur Verteilung.

**„Cegła", A.-G. in Posen.** Die Bilanz der Gesellschaft schliesst per 31. Dezember 1927 mit 266 169,14 Złoty. Der Gewinn beträgt für 1927 25 821,61 zł, während im vergangenen Jahre der Verlust noch 3819,31 zł betrug.

**Bank Kratochwill & Pernaczyński.** Die Bank schliesst ihre Bilanz per 31. Dezember 1927 mit 3 900 011,86 zł. Das Aktienkapital beträgt 300 000 zł, die Reserven 100 000 zł, der Nettogewinn 60 154,46 zł.

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 25. April. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

| | |
|---|---|
| Weizen | 56.00— 57.00 |
| Roggen | 52.50— 54.00 |
| Weizenmehl (65%) | 76.00— 80.00 |
| Roggenmehl (65%) | 76.25 |
| Roggenmehl (70%) | 74.25 |
| Braugerste | 49.00— 51.00 |
| Mahlgerste | —.— |
| Hafer | 43.50— 45.50 |
| Weizenkleie | 34.00— 35.00 |
| Roggenkleie | 38.00— 39.00 |
| Felderbsen | 46.00— 51.00 |
| Folgererbsen | 55.00— 65.00 |
| Viktoriaerbsen | 60.00— 82.00 |
| Speisekartoffeln | 8.00— 8.50 |
| Sommerwicken Ia | 35.00— 38.00 |
| Peluschken | 37.00— 40.00 |
| Gelbe Lupinen | 24.50— 25.50 |
| Blaue Lupinen | 23.00— 24.00 |
| Seradella | 30.00— 31.00 |
| Klee (weißer) | 180.00—280.00 |
| „ (gelber) in Hülsen | 70.00— 90.00 |
| „ (gelber) enthülst | 150.00—180.00 |
| „ (roter) | 220.00—310.00 |
| „ (schwedischer) | 290.00—350.00 |
| Timothyklee | 60.00— 68.00 |

Gesamttendenz schwach.

Warschau, 24. April. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Warschau: Posener Weizen 742/747 gl. 62.50—63.50, Kongr. Roggen 681 gl. 55—56, pom. Hafer 50—52, Roggenkleie 36—37. Marktpreise: Braugerste 54—55, Weizenmehl 4/0 A. 93—95, 4/0 85—87, Roggenmehl 65proz. 78—79, Weizenkleie 35—36. Stimmung ruhig.

Bromberg, 24. April. Die Saatenfirma Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 kg in zł: Roter Klee 220—320, weisser 220—320, Schwedenklee 300—320, gelber geschälter 180—200, in Schalen 90 bis 100, Inkarnatklee 140—160, Wundkleee 220—240, Raygras 100—120, Timothy 40—50, Winterwicke 70 bis 80, Sommerwicke 34—36, Peluschken 32—35, Seradella 25—27. Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 44—50, grüne 56—60, Senf 45—55, Hirse 40—42, weisser Mohn 120—130, blauer 100—120, gelbe Lupine 20—21, blaue Lupine 20—22.

Lemberg, 24. April. An der Börse kam es hier nur zu sehr kleinen Abschlüssen in rotem Klee. Im Privatgetreidehandel ist die Nachfrage bei reichlichem Angebot sehr schwach. Die Tendenz ist leicht fallend, die Stimmung ruhig. Börsenpreise: Roter Klee 190—220. Marktpreise: kleinpol. Hafer 42.75—43.75, Weizenmehl 40proz. 95—96, Roggenmehl 65proz. 77 bis 78.

Kattowitz, 24. April. Exportweizen 58—60, Inlandsweizen 56—59, Exportroggen 59—61, Inlandsroggen 54—57, Exporthafer 51—53, Inlandshafer 48 bis 50, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 51—53. Frei Käuferstation: Leinkuchen 56—58, Weizenkleie 36—37, Roggenkleie 37—38. Tendenz ruhig.

Berlin, 25. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 272—275, Mai 285, Juli 292. Tendenz: befestigt. **Roggen:** märk. 286—288, Mai 298, Juli 274, September 251. Tendenz: fester. **Gerste:** Sommergerste 254—290. **Hafer:** märk. 261—267. **Mais:** 239 bis 243. **Weizenmehl:** 33.75—37.50. **Roggenmehl:** 38.25—40.25. **Weizenkleie:** 18. **Weizenkleiemelasse:** 16.50—17. **Roggenkleie:** 18.25—18.50. **Viktoriaerbsen:** 51—61. **Kleine Speiseerbsen:** 36—39. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.50. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15—15.80. **Seradella, neue:** 24—28. **Rapskuchen:** 19.40—19.60. **Leinkuchen:** 23.50—24. **Trockenschnitzel:** 15.60—16. **Soyaschrot:** 21.70—22.30. **Kartoffelflocken:** 27.50—27,80.

**Produktenbericht.** Berlin, 25. April. Am Weizenmarkte hat sich die Situation ziemlich ausgeglichen. Das Ausland meldete zwar feste Märkte, die Cifforderungen waren aber nur wenig verändert. Polen ist für deutschen Weizen weiter Käufer, und gegen gestern mittag werden etwa 2—3 Mark höhere Preise erzielt. Infolge des unbefriedigenden Mehlgeschäftes folgen die Berliner und die Provinzmühlen der Bewegung nur allmählich. Das Interesse wandte sich heute wieder vermehrt dem Roggenmarkte zu. Auslandsroggen war in den Forderungen beträchtlich fester gehalten, und verschiedentlich waren auch schon Umsätze in Western- und Plata-Roggen zu verzeichnen. Das Inlandsangebot ist knapp, die Mühlen bekunden bessere Nachfrage und bewilligen etwa 2 Mark höhere Preise. Polnische Käufe finden nur noch vereinzelt in Waggonware statt, mehrfach angebotene Kahnware ist dagegen schwer verkäuflich. Am Lieferungsmarkt war Roggen stärker als Weizen befestigt. Für Weizenmehl lauten die Forderungen wiederum höher, aber selbst zu gestrigen Preisen lässt die Nachfrage zu wünschen übrig. Roggenmehl ist wenig angeboten und bei 25 Pfennig höheren Preisen besser gefragt. Hafer ist in den Offerten hoch gehalten, der Konsum ist weiter zurückhaltend. Am Gerstenmarkt macht sich für Futterqualitäten in Auslandsmaterial fühlbar.

Berlin, 25. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1227 Rinder (darunter 241 Ochsen, 330 Bullen, 656 Kühe und Färsen), 2751 Kälber, 4005 Schafe, 15 071 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 60—62, b) 55—58, c) 48—52, d) 40—45. — Bullen: a) 54—55, b) 51—53, c) 47 bis 50, d) 43—45. — Kühe: a) 45—46, b) 32—42, c) 25—28, d) 18—22. — Färsen: a) 57—58, b) 50 bis 54, c) 43—46. — Fresser: 37—46.

**Kälber:** a) —.—, b) 75—83, c) 55—70, d) 40—50.

**Schafe:** a) Stallmast 62—67, b) 56—60, c) 45—48, d) 35—40.

**Schweine:** a) 53—54, b) 53—54, c) 52—54, d) 51 bis 52, e) 47—50, f) —.—, g) 47—50.

Marktverlauf: bei Rindern, Kälbern, Schafen ruhig, gute Kälber gesucht, Schweine ziemlich glatt. Vom 15.—17. Mai Mastviehausstellung.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 24. April. Am heutigen Rindermarkt war die Stimmung schwach. Der Auftrieb reichte zur Deckung vollkommen aus. Ochsen 1012 Stück zu 1.10—1.20, Kälber 254 Stück bei Preisen von 1.70—1.90 für 1 kg Lebendgewicht. Auch am Schweinemarkt neigte die Tendenz leicht zur Schwäche. Aufgetrieben wurden 980 Stück, gezahlt wurde 1.98—2.25 zł für 1 kg Lebendgewicht.

**Eier.** Krakau, 23. April. Am hiesigen Eiermarkt schwanken die Preise zwischen 20.25—20.50 Dollar für eine Kiste Originalware. Die Zufuhren sind stärker, die Preise sehr uneinheitlich. Die Ausfuhr ist belebt.

Kattowitz, 23. April. Die Vorfeiertagspreise können sich am hiesigen Eiermarkt immer noch behaupten, obwohl die Zufuhr sehr reichlich ist. Im Grosshandel wird eine Kiste mit 190—195 zł bezahlt. Die Ausfuhr hält sich in engen Grenzen.

Berlin, 24. April. Amtliche Notierungen der Eierbörse für 1 Stück in Pfennigen fr. Waggon oder loko Lager Berlin: vollkommen frische inländ. Trinkeier über 65 gr 12½, Kl. A 60 gr 10½, Kl. B. 53 gr 9½, Kl. C. 48 gr 8, frische Eier Kl. A 10—10¼, Kl. B 9¼, Kl. C. 8, dänische Eier 15½—16 lb. 10¼, Posener Eier 10, grosse russische 8½, normale 8¼, polnische grosse und normale ohne Notiz, mittlere und kleinere 6½—7½. Tendenz ruhig.

London, 24. April. Der hiesige Eiermarkt hat in der letzten Zeit fast gar keine Aenderungen aufzuweisen. Die Zufuhren aller Eiersorten sind gut und reichen zur Deckung des Bedarfes vollkommen aus. Der grösste Teil der Zufuhr wird konserviert und magaziniert. Auch aus Polen haben sich die guten Einfuhren behauptet. Notiert wird für 120 Stück: Dänische Eier 14½—16 lb. 11.60—11.9, holl. gemischte 11.6—12, poln. blaue 9.30—9.6, rote 8.3—8.6. In Newcastle werden polnische blaue Eier mit 9.6 und rote mit 8.10 sh. notiert.

**Pilze.** Lublin, 24. April. Am hiesigen Pilzmarkt ist die Nachfrage sehr schwach. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Getrocknete Pilze „Prima" weisse ohne Wurzeln 22—23, Durchschnittssorten 13—17.40. Tendenz schwach.

**Häute und Felle.** Bromberg, 24. April. Grosshandelspreise für 1 kg in zł loko Bromberg: Rindfelle 3—3.30, kurzw. Hammelfelle 2—2.20, langw. 2.40 bis 2.60, trockene Hammelfelle 4—5, Preise für ein Stück: Kalbsfelle 15—16, Ziegenfelle 10—11, Rosshäute 35—45. Tendenz behauptet.

Lemberg, 24. April. Notierungen für 1 kg in zł: Leichte Rindshäute 1. Sorte 2.86, schwere 1. Sorte 2.82, Kalbshäute 1. Sorte im Schlachthaus 4.50, in der Provinz 4, grosse Rosshäute 36, kleine 25 zł für ein Stück.

**Wolle.** Bromberg, 23. April. Grosshandelspreise loko Bromberg für 50 kg: Schmutzige Einheitswolle „Merino" 29—31 Dollar, schmutzige Sammelwolle 24—25. Geschäft klein, Tendenz ruhig.

## (Schlusskurse.) Posener Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in %: | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 66.25G | 66.25G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.) | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | — | 96.50G |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 56.00G | 56.00G |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | 33.75G | 33.90B |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | 80.25B | 80.50B |

Tendenz: unverändert.

### Industrieaktien.

| | 25. 4. | 24. 4. | | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. Kw., Pot. | 102.00G | 102.00G | Hurt. Skór. | — | — |
| Bk. Przemysl. | — | — | Herzf.-Viktor. | 53.00B | 53.75B |
| Bk.Zw.Sp.Zar. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P.Bk. Ziemian | — | 93.00G | Dr.RomanMay | 114.00B | 114.50B |
| Bk. Stadtnag. | — | — | MłynWągrow. | — | — |
| Arkona | — | 17.00G | Młyn Ziem. | — | — |
| BrowarGrodz. | — | — | Pap. Bydg. | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Piechcin | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | Płótno | — | — |
| Cegielski H. | 52.00G | 51.50G | P.Sp.Drzewna | — | 82.00 |
| Centr. Rolnik. | 135.00G | — | Tri | — | — |
| Centr. Skor | — | — | Unja | — | 27.00 |
| Cukr. Zduny | — | — | Wytw. Chem. | 85.00B | — |
| Goplana | 16.00G | — | Wyr.Cer.Krot. | — | — |
| Gródek Elekt. | — | — | Zar | — | — |
| Hartwig C. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |
| H. Kantorow. | — | — | | | |

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft
* = ohne Umsatz.

**Notenkurse.** Im privaten Bankverkehr zahlte man am 25. April für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 schweizer Franken 171.07 zł, 100 französische Franken 34.94 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.18 zł, 100 Danziger Gulden 173.16 zł.

**Der Złoty am 24. April 1928.** Mailand 213.50, Prag 377,55, London 43.50, Riga 58.65, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Neuyork 11.25, Zürich 58.20.

## Warschauer Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 79.00 | 80.50 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 67.00 | 67.00 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | 85.50 | — |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 104.00 | 104.00 |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 62.00 | 62.00 |

### Industrieaktien.

| | 25. 4. | 24. 4. | | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 159.50 | 157.75 | Nafta | — | — |
| Bank Dyskont. | 130.00 | 129.00 | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Handl.i.W. | 123.00 | 123.00 | Nobel-Stand. | 41.00 | — |
| Bk. Zachodni | — | 37.00 | Cegielski | — | 51.00 |
| Bk. Zw. i. Pos. | 90.50 | 90.00 | Fitzner | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 43.50 | 39.00 |
| Puls | — | — | Modrzejów | 50.50 | 49.50 |
| Spiess | 162.50 | — | Norblin | — | — |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Zgierz | — | — | Ostrowiec | 109.00 | 107.50 |
| Elektr. Dąbr. | 79.00 | — | Parowozy | — | 45.00 |
| Elektryczność | — | — | Pocisk | 13.00 | 12.75 |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Rohn | 19.00 | — |
| Starachowice | 66.50 | 66.25 | Rudzki | 59.00 | — |
| Brown Bovery | + | — | Stąporków | — | — |
| Kabel | — | — | Ursus | — | — |
| Siła i Światło | 125.00 | 125.00 | Zieleniewski | 162.00 | — |
| Chodorów | — | — | Zawiercie | 34.50 | 34.25 |
| Czersk | — | — | Żyrardów | — | — |
| Częstocice | 68.00 | 66.00 | Borkowski | 19.00 | 19.00 |
| Gosławice | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | + |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | — | — |
| W. T. F. Cukru | 78.50 | 79.00 | Herbata | — | — |
| Firley | 56.50 | 57.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | 38.00 | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |
| Węgiel | 96.50 | 96.50 | Lombard | — | — |

Tendenz: im allgemeinen fester.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluss telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

### Amtliche Devisenkurse.

| | 25. 4. Geld | 25. 4. Brief | 24. 4. Geld | 24. 4. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 358.34 | 360.14 | 358.52 | 360.32 |
| Berlin*) | 213.05 | 213.47 | 213.01 | 213.43 |
| Brüssel | 124.21 | 124.83 | 124.21 | 124.84 |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.414 | 43.614 | 43.41 | 43.63 |
| New-York | 8.88 | 8.92 | 8.88 | 8.92 |
| Paris | 35.02 | 35.20 | 35.01 | 35.19 |
| Prag | 26.36 | 26.48 | 26.36 | 26.48 |
| Rom | 46.86 | 47.10 | 46.98 | 47.12 |
| Stockholm | 238.75 | 239.95 | 238.80 | 240.00 |
| Wien | 125.12 | 125.74 | 125.12 | 125.74 |
| Zürich | 171.39 | 172.25 | 171.41 | 172.27 |

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: ruhig.

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 25. April, 13.30 Uhr. Für die heutige Börse hatten nennenswerte Anregungen nicht vorgelegen. Die Abschlüsse bei Mannesmann und Loewe brachten keine Ueberraschungen und drückten sich in der Kursgestaltung dieser Papiere kaum aus. Die Diskonterhöhung in Amerika ist jetzt schon fast zur Gewohnheit geworden, gestern folgte die Federal Reserve Bank of Minneapolis. Vorbörslich waren hieraufhin jedoch Befürchtungen einer Diskonterhöhung in London und Neuyork zu hören, und es bestand seitens der Spekulation eher Abgabeneigung. Diese hatte für heute nach dem festen Verlauf der gestrigen Börse mit einem stärkeren Einsetzen von Publikumskäufen gerechnet, ist aber enttäuscht worden. Nur für Spezialwerte erhielt sich das Interesse, und die Auslandskäufe nahmen in Polyphon- und Warenhaus-Aktien ihren Fortgang. Auch die Werte der Schwachstromindustrie konnten ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen. Im allgemeinen war die Kursentwicklung zu den ersten Notierungen nicht einheitlich. Die durchschnittlichen Abweichungen nach oben und unten betrugen nur selten mehr als 1—2 Prozent. Chadeaktien eröffneten gegen den gestrigen Mittagsschlusskurs 5 Mark höher, Poege plus 3 Prozent, Schubert und Salzer plus 5 Prozent, Hackethal plus 2¼ Prozent, Hammersen plus 4½ Proz., Norddeutsche Wolle plus 3 Prozent, Spritwerte plus 2½—3½ Prozent, Basalt plus 3¼ Prozent, Deutsch-Atlanten plus 7 Prozent, Karstadt und Tietz plus 3½ bzw. 3¼ Prozent und Polyphon plus 14 Prozent. Auch im Verlaufe blieb in diesen Werten das Geschäft ziemlich lebhaft und die Tendenz zumeist unter Schwankungen fester. Sonst war es meist schwächer, da Farbenaktien stark im Angebot lagen und die übrigen Märkte beeinflussten, wobei die bekannt werdenden Abschlussziffern der heutigen Aufsichtsratssitzung mit einem Reingewinn von 100 Mill. ca. die Börse zu enttäuschen schienen. Anleihen ruhig, Ausländer zumeist fester, besonders Türken im Verlaufe steigend. Pfandbriefe still und meist schwächer. Devisen angeboten, Dollar international fest, Pfund, Madrid und Yen schwach. Geldmarkt unverändert leicht.

### (Anfangskurse.) Terminpapiere.

| | 25. 4. | 24. 4. | | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | — | 87.37 | Goldschmidt | 106.25 | 107.50 |
| A.G.f.Verkehr | 201.00 | 199.50 | Hbg. Elk.-Wk. | 161.00 | 159.75 |
| Hamb. Amer. | 154.00 | 154.00 | Harpen. Bgw. | 172.75 | 172.75 |
| Hb.Südam. | 220.62 | 219.50 | Hoesch | 144.50 | 144.75 |
| Hansa | 228.25 | 227.75 | Holzmann | 165.00 | 165.75 |
| Nordd. Lloyd. | 152.75 | 153.25 | Ilse Bgbau. | 259.00 | 259.25 |
| Al.Dt.Kr.Anst. | 137.00 | 137.25 | Kaliw. Asch. | 184.25 | 182.00 |
| Barmer Bank | 139.25 | — | Klöckner | 123.00 | 123.00 |
| Berl.Hls.-Ges. | 254.37 | 254.50 | Köln-Neuess. | 144.00 | 144.75 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 174.00 | 172.00 | Löwe, Ludw. | 255.25 | 256.50 |
| Darmst. Bank | 244.50 | 241.50 | Mannesmann | — | 154.25 |
| Deutsch.Bank | 159.00 | 159.25 | Mansf. Bgbau | 127.00 | 126.00 |
| Disc.-Ges. | 150.87 | 150.75 | Metallbank | — | 139.00 |
| Dresdner Bk. | 154.00 | 154.00 | Nat. Auto-Fb. | — | 98.50 |
| Mtdtsch.K.Bk. | — | 214.00 | Oschl. Eis. Bd. | 112.00 | 112.50 |
| Schulth. Patz. | 368.50 | 364.50 | Oschl. Koksw. | 104.00 | 103.37 |
| A. E. G. | 164.50 | 163.75 | Orenst. u. Kop. | 132.50 | 132.00 |
| Bergmann | 188.00 | 187.37 | Ostwerke | 314.50 | 308.50 |
| Berl. Msch.-F. | 134.00 | 132.75 | Phönix Bgbau | 100.50 | 100.75 |
| Buderus | 93.75 | 91.00 | Rh.Braunkoh. | 290.87 | 290.00 |
| Cop. Hisp. Am. | 617.00 | — | Rh. Elek.-W. | 160.00 | 158.50 |
| Charl. Wasser | 137.75 | 136.87 | Rh. Stahlwk. | 158.50 | 160.00 |
| Conti Caoutch. | 131.75 | 131.50 | Riebeck | 154.00 | 153.75 |
| Daimler-Benz | 105.00 | 104.75 | Rütgerswerke | 103.50 | 104.25 |
| Dessauer Gas | 202.75 | 202.50 | Salzdetfurth. | 290.00 | 289.50 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 132.75 | 132.87 | Schl. Elek.-W. | 201.00 | 199.50 |
| Dt. Maschinen | 51.50 | 50.00 | Schuckt. & Co. | 194.50 | 193.50 |
| Dynam. Nobel | — | 130.00 | Siem.&Halske | 302.50 | 300.00 |
| El. Lief.-Ges. | 172.75 | 169.50 | Tietz, Leonh. | 252.75 | 244.75 |
| El. Licht u.Kr. | 227.25 | 222.50 | Transradio | 171.75 | 168.25 |
| Essen. Steink. | 138.50 | 136.00 | Ver.Glanzstoff | 750.00 | 748.00 |
| I. G. Farben | 269.50 | 270.00 | Ver. Stahlw. | 97.00 | 97.50 |
| Felten u.Guill. | 128.00 | 125.00 | Westeregeln | 198.00 | 195.00 |
| Gelsenk. Bgw. | 137.50 | 138.75 | Zellst. Waldh. | 297.50 | 298.00 |
| Ges. f. el. Unt. | 285.00 | 284.00 | Otavi | 45.25 | 44.62 |

| | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 52.00 | 52.00 |
| „ „ 60-90 000 | 54.30 | 54.50 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 17.37 | 17.50 |

### Industrieaktien.

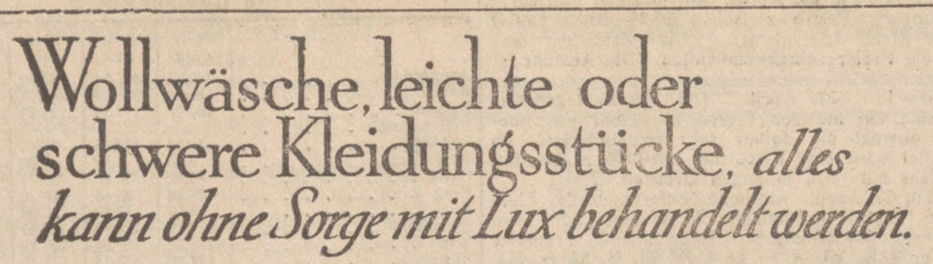
| | 25. 4. | 24. 4. | | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | — | 165.50 | Laurahütte | 85.37 | 84.25 |
| Adlerwerke | — | 93.00 | Lorenz | 137.00 | — |
| Aschaffenbrg. | 192.25 | 193.50 | Motor. Deutz | — | — |
| Bemberg | 545.00 | 547.75 | Nordd. Wollk. | 218.00 | 212.50 |
| Berger, Tiefb. | 395.00 | 393.50 | Pöge, Eltr.-W. | 115.50 | 110.50 |
| Dt. Kabelwk. | 72.00 | 73.00 | Riedel | 43.12 | 42.25 |
| Dt Wollw. | 57.50 | 56.25 | Sachsenwerke | 126.37 | 125.75 |
| Dt. Eisenhd. | 86.12 | 87.50 | Sarotti | 191.75 | 189.00 |
| Feldmühle | 200.50 | 198.75 | Schl.Bgb.u.Zk | — | 128.00 |
| Hohenlohe | — | — | Schl. Textil | 68.50 | 68.00 |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | 344.00 | 338.00 |
| Körting, Gebr. | 77.50 | 76.00 | Stollb. Zink. | 177.00 | 179.00 |
| Lahmeyer | 171.75 | — | | | |

Tendenz: uneinheitlich.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 25. 4. Geld | 25. 4. Brief | 24. 4. Geld | 24. 4. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.785 | 1.789 | 1.788 | 1.792 |
| Canada | 4.176 | 4.184 | 4.176 | 4.184 |
| Japan | 1.984 | 1.988 | 1.990 | 1.994 |
| Konstantinopel | 2.128 | 2.132 | 2.128 | 2.132 |
| London | 20.384 | 20.424 | 20.391 | 20.431 |
| New York | 4.1775 | 4.1855 | 4.1775 | 4.1855 |
| Rio de Janeiro | 0.503 | 0.505 | 0.5035 | 0.5055 |
| Uruguay | 4.336 | 4.344 | 4.321 | 4.329 |
| Amsterdam | 168.33 | 168.67 | 168.38 | 168.72 |
| Athen | 5.494 | 5.506 | 5.475 | 5.485 |
| Brüssel | 58.355 | 58.475 | 58.34 | 58.46 |
| Danzig | 81.54 | 81.70 | 81.55 | 81.71 |
| Helsingfors | 10.512 | 10.532 | 10.514 | 10.534 |
| Italien | 22.015 | 22.055 | 22.02 | 22.06 |
| Jugoslawien | 7.358 | 7.372 | 7.358 | 7.372 |
| Kopenhagen | 112.04 | 112.26 | 112.04 | 112.26 |
| Lissabon | 17.73 | 17.77 | 17.83 | 17.87 |
| Oslo | 111.73 | 111.95 | 111.72 | 111.94 |
| Paris | 16.435 | 16.475 | 16.445 | 16.485 |
| Prag | 12.378 | 12.398 | 12.379 | 12.399 |
| Schweiz | 80.51 | 80.67 | 80.51 | 80.67 |
| Sofia | 3.017 | 3.023 | 3.017 | 3.022 |
| Spanien | 69.55 | 69.69 | 69.88 | 70.02 |
| Stockholm | 112.03 | 112.25 | 112.07 | 112.29 |
| Budapest | 72.95 | 73.09 | 72.95 | 73.09 |
| Wien | 58.77 | 58.89 | 58.78 | 58.90 |
| Kairo | 20.91 | 20.96 | 20.917 | 20.957 |
| Reykjawik (100 Kronen) | 92.26 | 92.44 | 92.26 | 92.44 |

**Ostdevisen.** Berlin, 25. April. Auszahlung Warschau: 46.80—47.00, grosse Złoty-Noten: 46.60 bis 47.00, kleine Złoty-Noten 46.525—46.925, 100 Reichsmark = 212.77—213.68.




LUX ist ein in feinen Flocken hergestelltes Spezialprodukt zum Waschen aller feinen Gewebe. Im Gegensatz zu harten Seifen, die sogar stärkeren Geweben schaden, die feinen aber bis zur vollständigen Zerstörung angreifen, erhält LUX Gewebe, Farben und Schönheit aller Stoffe, deren Farben nicht schon unter reinem Wasser leiden.



Schlage zwei Esslöffel LUX in einer Schüssel heissen Wassers zu Schaum und kühle auf lauwarm ab. Dann tauche die Stücke darin auf und nieder ohne zu reiben. Hierauf dreimal in lauwarmem Wasser spülen und ausdrücken, ohne zu winden.




*Versuchen Sie LUX umsonst!*

Senden Sie den am unteren Ende des Inserates stehenden Coupon ein, und wir senden Ihnen kostenlos eine Versuchsprobe, sowie eine illustrierte Broschüre über das Waschen zarter Gewebe.

**GRATIS MUSTER COUPON.** "Sunlajt" Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschliessfach 470.
Bitte, mit ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen Lux zu senden.
Name ........
Adresse ........
P.T.40 (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.)

Lever Brothers Limited, England.

L.G.40—4

---

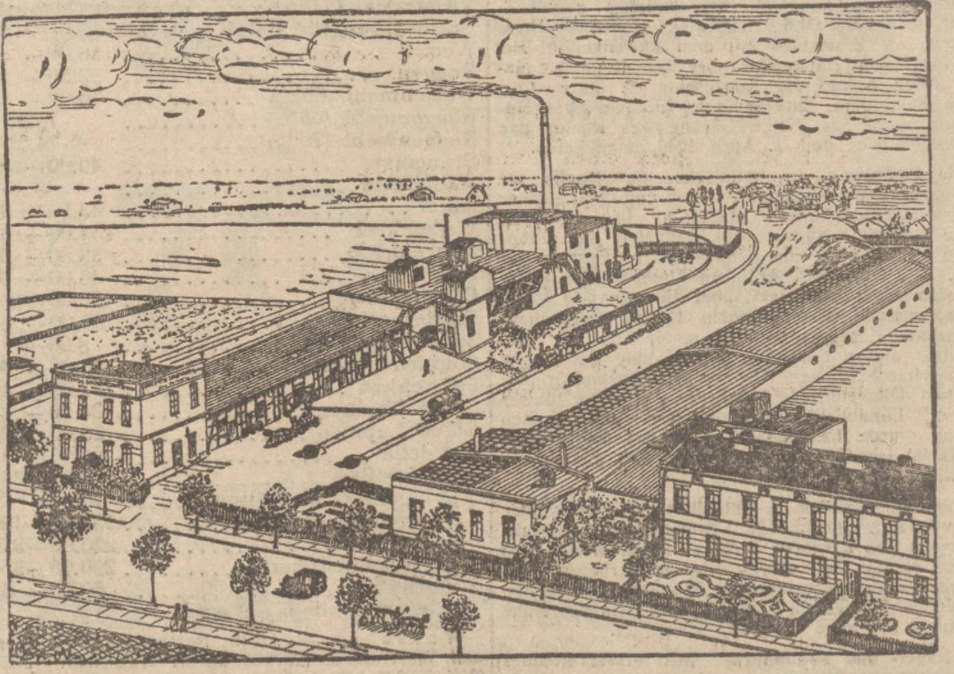
Die seit über 30 Jahren hier arbeitende **Dachpappen- u. Isolierpappenfabrik**

# Przemysł Smołowcowy Sp. z o. o.

dawn.: **Lindenberg**

Büro: **Poznań, ul. Libelta Nr. 12, Tel. 3263**

Fabrik: **Poznań-Starołęka, Tel. 1123**



empfiehlt

**Dachpappen und Isolierpappen in allen Stärken**

eigener bester Fabrikation

**Dest. Teer, Klebemasse, Carbolineum, Treiböl** usw.

insbesondere empfiehlt sie sich zur

**Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.**

---

# Schuhe

**für Herren, Damen und Kinder**

in großer Auswahl

**zu sehr billigen Preisen**

empfiehlt

**SIWA,**

**Poznań, Woźna 18.**

---

**Freude macht die Arbeit**

*mit Krupp-Erntemaschinen.*

Das Bewußtsein, zur Erntezeit unabhängig von fremden Hilfskräften zu sein, in der Gewißheit, leistungsfähige und unermüdliche Helfer sein eigen zu nennen, die Sicherheit, auch bei ungünstiger Witterung das wertvolle Erntegut ungefährdet und rasch einzuholen, und der Gedanke an die bedeutenden wirtschaftlichen Vorteile, die das Arbeiten mit erstklassigen Erntemaschinen mit sich bringt — alle diese Erwägungen und Gefühle lassen den Landwirt, der ausreichend mit Erntemaschinen versehen ist, mit freudiger Zuversicht der Ernte entgegensehen. Warum wollen nicht

*auch Sie sorgenfrei*

die Früchte Ihres Fleißes hereinbringen? Wenn Sie an die Unzuträglichkeiten und Mißstände früherer Erntezeiten denken, werden Sie gewiß nicht zögern, sich rechtzeitig mit guten Maschinen zu versorgen.

Die unbedingte Zuverlässigkeit der Krupp-Erntemaschinen und die durch peinlich genaue Großfertigung bedingte Möglichkeit, wenn nötig, jederzeit Krupp-Original-Ersatzteile ohne Schwierigkeiten ein bauen zu können, empfehlen vornehmlich den Kauf der anerkannt führenden Erntemaschinen:

**Krupp-Bindemäher, -Getreidemäher, -Grasmäher, -Pferderechen u. Heuwender**

# KRUPP

**Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen**
**Abteilung Landmaschinen L 1.**

**Wir bitten, unsere Fabrikate auf der Internationalen Messe auf dem Stande unseres Generalvertreters für Polen: LUDWIG LESSER** frün. Gebrüder Lesser, Poznań, **zu besichtigen.**

---

# LOSE

**zur ersten Klasse d. 17. Polnischen Staats-Lotterie** sind in der durch ihr Glück u. solide Bedienung der Kunden bekannten **Kollektur der Bank Górniczo-Hutniczy S. A. Katowice** zu erhalten.

**Der grösste Gewinn**

**700.000 zł**

sowie zł: 400.000, 300.000, 250.000, 100.000, 80.000, 75.000, 70.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000, 10.000, 5.000 usw. auf den Gesamtbetrag von

**23.584.000 zł.**

**Kolossale Chancen um reich zu werden.**
**Jedes zweite Los gewinnt.**

Unsere glückliche Kollektur zahlte bisher ihren werten Kunden an Gewinnen mehr als

**Sechs Millionen zł**

aus. — Bei uns kann niemand verlieren.

Die Preise der Lose sind unverändert:
Ein ganzes Los 40.—
„ halbes „ 20.—
„ viertel „ 10.—

**Die durch die Post zugesandten Aufträge erledigen wir umgehend u. genau.**

Amtliche Spielpläne kostenlos!

An dieser Stelle ausschneiden u. durch d. Post übersenden.

**Bestellung.**

An die Kollektur:
**Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.**
**Katowice**
ul. Św. Jana 16.
**Oddział w Król. Hucie,** ul. Wolności 25.

Hiermit bestelle ich zur ersten Klasse der **17. Staats-Lotterie**
Viertel-Lose ........ Halbe Lose ........
Ganze Lose ........

Den Betrag überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 304 761 unter Benutzung des durch Sie beigefügten Postscheckformulars, oder bitte den Betrag per Nachnahme zu erheben.

Vor- u. Zuname: ........
Genaue Adresse: ........

---

# Gelegenheitskäufe:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Limousine | Praga | 15/50 HP | Sechssitzer | zł | 16 000 |
| „ | „ | 4/12 „ | Viersitzer | „ | 12 000 |
| „ | Benz | 10/40 „ | Sechssitzer | „ | 5 000 |
| „ | Praga | 5/18 „ | Viersitzer | „ | 8 000 |
| Phaeton | „ | 5/18 „ | „ | „ | 7 000 |
| „ | Fiat | 9/31 „ | Sechssitzer | „ | 8 000 |
| „ | Mathis | 8 „ | Viersitzer | „ | 3 500 |

Alle Wagen gebraucht, fahrbereit und registriert.

**„PRAGA"-Automobile, Poznań, Pl. Wolności 11, Tel. 55-33.**

---



**Ein lächelnder Mensch** ist angenehmer als ein ernster oder mürrischer!

Ein photographischer Apparat gibt viel Gelegenheit zu angenehmem und lustigem Zeitvertreib.

*Erstklassige photographische Apparate empfiehlt billig*

Poznań **„CAMERA"** Ratajczaka 3

---

# Gelegenheitskäufe!

**Lokomobilen, Motoren**
**Dampfdreschmaschinen,**
**Motordreschmaschinen,**
**Strohpressen, Strohelevatoren**

Auf meinem Lager in Poznań habe ich obige Maschinen in verschiedenen Größen, gebraucht, gründlich ausrepariert, garantiert, betriebsfähig, sehr preiswert abzugeben.

Die Maschinen können während des Targ Poznański (Posener Messe) v. 29. 4. bis 6. 5. auf Wunsch im Betriebe vorgeführt werden.

# Hugo Chodan

vorm. Paul Seler

**Poznań,** ul. Przemysłowa 23. Tel. 2180

---

**Ankäufe u. Verkäufe**

# Klavier

gebraucht, mit Preisangabe und Fabrikmarke zu kaufen gesucht. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 698.

---

**2 eis. Schaukästen**

fast neu, kompl. zu verkauf. **Otto Franzke, Rawicz** Paderewskiego 208.

---

**Für Kenner! — Für Schloß! Antike = Saloneinrichtung** Stil Ludwig XIV mit echt. **Perser-Teppich** u. günst. Bed. a. erst. Hand abzugeben. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 718.

---

**Herrensattel** (Fabrikat Rosenbaum) mit 2 Packtaschen, Vorderzeug, Kandarenzaumzeug wegen Fortzuges bald **verkäuflich.** Sorzetzky, Güterdir., Karna b. Chobienice.

# Eine Nachtsitzung der Haushaltskommission.

**Warschau, 25. April.** Gestern vormittag trat die Haushaltskommission des Sejm in die Schlußberatungen über das Budget des Landwirtschaftsministeriums ein. Zu Beginn der Sitzung wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kommission der Abg. Wyrzykowski von der Wyzwolenie gewählt, worauf man zur Abstimmung über das Budget des Landwirtschaftsministeriums überging. Es wurden sämtliche Anträge angenommen. Die Gesamteinnahmen erfuhren dadurch eine Erhöhung um rund 3 Millionen Zloty. Ein Antrag des Abg. Dąbski von der Bauernpartei auf Erhöhung der Unterstützungssummen für die Landwirtschaft um 3 320 000 Zloty, kam mit 13 gegen 12 Stimmen zur Annahme. Ferner nahm die Kommission einen Antrag des Abg. Kiernik von der Piastenpartei auf Erhöhung der Positionen für landwirtschaftliche Meliorationen um 1 Million Zloty, einen Antrag des Abg. Kalinowski von der Wyzwoleniegruppe auf Erhöhung der Position für das meteorologische Institut von 200 000 auf 250 000 Zloty und den Antrag des Abg. Rataj von den Piasten auf Herabsetzung der Summe der Einnahmen aus den Staatsforsten um 1 Zloty an. Letzterer Antrag hatte offenbar demonstrativen Charakter.

Die Kommission schritt dann zur Erörterung des Budgets des Industrie- und Handelsministeriums. Der Berichterstatter Abg. Zarański von der P. P. S., bemerkte, daß die Industrie ihrer Reserven völlig entblößt sei aber nicht mit eigenem Verschulden, sondern hauptsächlich wegen des Steuersystems. Im Gegensatz dazu besitze die Industrie der Westnachbarn entsprechende Reserven, was einen sehr beträchtlichen Faktor ihres Uebergewichts über die polnische Industrie darstelle. Es müsse also verlangt werden, daß in Zukunft solche Industriereserven geschaffen würden, auf daß die Industrie ihre Investierungen gebührend durchführen könne. Das werde aber nur bei einer

### grundlegenden Aenderung

### des polnischen Steuersystems

möglich sein. Der Redner betonte die Nützlichkeit des Preisprüfungsinstituts und erklärte, daß er im Einvernehmen mit der Regierung die Erhöhung des Kredits für dieses Institut beantragen werde. Die Arbeiten des Ministeriums auf maritimem Gebiete werden mit Enthusiasmus geführt. Es besteht die Hoffnung, daß der Hafen in Gdingen vor der Frist beendigt werden wird. In Gdingen wird auch ein Fischerhafen gebaut. In England seien neue Schiffe bestellt worden. Es soll eine Expedition für den Heringsfang organisiert werden, um die polnischen Fischer anzuregen. In den Ausgaben des Budgets wird eine neue Position von 450 000 Zloty für den

### Anteil an der Posener Landesausstellung

geschaffen. Der Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski erläuterte dann die Grundlagen für die Verzinsung und Tilgung der Investitionsanleihe der Stadt Gdingen, wofür eine Summe von 500 000 Zloty bestimmt ist. Es handelt sich hier darum, daß die Stadt eine von der Regierung subventionierte Anleihe unter der Bedingung einer Beeinflussung der Art und Weise des Ausbaus der Stadt aufnimmt. Abg. Czetwertyński äußerte den Wunsch, daß der Industrie- und Handelsminister der als energischer Leiter seines Ressorts bekannt sei, eine Erklärung abgebe über das Regierungsprogramm betreffs der

### Entstehung neuer Industrieunternehmen

in Polen, d. h. ob die Regierung diese Unternehmen zu subventionieren, kreditieren oder in ihre Hand zu nehmen beabsichtige, oder ob sie zulassen wolle, daß sie wild in fremde Hände übergingen. Es sprachen dann die Abgg. Zaremba von der P. P. S. und Rosmaryn vom Jüdischen Klub.

Um Mitternacht war die Sitzung noch nicht beendet.

# Aus der Republik Polen.

## Der verurteilte „Kurjer Poznański“.

**Posen, 25. April.** Vor dem hiesigen Amtsgericht fand eine Verhandlung gegen den „Kurjer Pozn.“ wegen einer tendenziösen Meldung statt, die von einem Abbruch der Anleiheverhandlungen und einem Rücktritt des Finanzministers Czechowicz handelte. Als Zeuge wurde u. a. der Vizepräsident der Bank Polski, Młynarski, zur Verhandlung geladen. Der Presserichter Dr. Sidyński bestätigte die Beschlagnahme des Blattes und legte dem „Kurjer Poznański“ eine Geldstrafe von 200 Zloty auf.

## Die Warschauer Aufstandstagung.

In Warschau fand eine Tagung von Teilnehmern an polnischen Nationalaufständen statt. Es wurde beschlossen, Huldigungsdepeschen an den Staatspräsidenten und den Marschall Piłsudski zu richten, zum Ehrenvorsitzenden den Vizeminister Car und zu Ehrenmitgliedern den Marschall Piłsudski, den Vizepremier Bartel, eine Reihe von Ministern, den Warschauer Stadtpräsidenten Słomiński, Senator Perzyński, den Abg Kościałkowski, die Generale Konarzewski und Górecki, den Bischof Bandurski sowie die Obersten Sławek und Beck zu berufen.

## Eine Anleihe für Krakau?

**Warschau, 24. April.** Die drei amerikanischen Bankvertreter Benard, Calhan und Lipincut haben sich zu einer Konferenz mit dem Krakauer Stadtpräsidium in Anleiheangelegenheiten nach Krakau begeben.

## Absturz eines polnischen Militärflugzeugs.

**Warschau 25. April. (R.)** Auf dem Flugplatz der Offizierschule in Demblin stürzte gestern ein aus England geliefertes Militärflugzeug infolge Versagens des Motors aus großer Höhe ab. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot.

## Starke Frostschäden in Pommerellen.

**Bromberg 25. April (R.)** Die Landwirtschaft in Pommerellen hat infolge der letzten Kältewelle, die mit heftigen Schneestürmen verbunden war, durch Ausfrieren der Saaten großen Schaden erlitten. Die Felder müssen teilweise noch einmal vollständig umgepflügt werden. Seit 30 Jahren ist kein so strenger und später Winter mehr erlebt worden.

## Unterredung mit Zerbe.

**Krakau 24. April. (Pat.)** Der Krakauer „Naprzód“ bringt eine Unterredung mit dem Abg. Emil Zerbe, dem Gründer und langjährigen Vorsitzenden der deutsch-sozialistischen Arbeitspartei in Polen. Der Abg. Zerbe erklärte, daß seine Partei den Standpunkt vertrete, daß die sozialistische Arbeiterbewegung im Sinne des Grundsatzes einer einheitlichen Front ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession koordiniert werden müsse. Auf die Frage, ob das Experiment des Wahlbündnisses der P. P. S. mit den deutschen Sozialdemokraten als gelungen betrachtet werden könne, gab er folgende Erklärung ab: „Die Wahlen haben gezeigt, daß im Gebiet Kongreßpolens als auch in Teschen-Schlesien das gemeinsame Vorgehen günstige Resultate zeitigte (!), was von Oberschlesien nicht gesagt werden kann. Der Nationalitätenkampf und auch die Verschärfung der zwischenparteilichen Beziehungen in Oberschlesien haben den Mißerfolg verursacht.

Auf dem Boden des Parlaments bilden wir nur deshalb eine eigene Fraktion der deutschen Sozialisten, damit die deutsche Bourgeoisie die Vertretung des deutschen Volkes im Parlament nicht monopolisiert. Wir haben das grundlegende Programm unserer Forderungen gemeinsam mit der P. P. S. aufgestellt. In politischen und wirtschaftlichen Fragen trennt uns nichts von der P. P. S., weshalb wir in den Kommissionen eng zusammenarbeiten werden. Zum Schluß erklärte Herr Zerbe, daß die Bildung einer kleinen Internationale im Lande stets für seine Partei grundsätzlich gewesen wäre. Es seien drei Parteien zur Bildung einer sozialistischen Zusammenarbeit berufen, die P. P. S., die deutsch-sozialistische Arbeitspartei und der „Bund“. Wenn diese Parteien zu einer Verständigung kämen, dann ließen sich alle anderen Gruppen anschließen. Die Verhältnisse unter den weißrussischen und ukrainischen Sozialisten wären in der Kristallisierung begriffen.“

## Landestagung der zionistischen Organisationen.

**Lodz, 25. April.** Die allgemeine Landestagung der zionistischen Organisationen über die Unifizierung der einzelnen Gruppen und die Wahl eines gemeinsamen Obersten Rates, sowie über die weitere Stellungnahme des Jüdischen Klubs zur Regierung des Marschalls Piłsudski und die Wahl des jüdischen Klubvorsitzenden im Sejm ist in letzter Stunde angeblich aus technischen Rücksichten abgesagt worden und findet, wie verlautet, am nächsten Sonntag in Krakau statt.

# Diebstahl wichtiger Geheimakten.

## Die Diebe verhaftet.

**Wien, 23. April. (R.)** Der „Morgen“ meldet: Vor nicht langer Zeit erhielt ein Hofrat der Wiener Telegraphen- und Telephondirektion, in dessen Verwahrung sich streng vertrauliche Pläne und Vorschriften über den Telegraphen- und Telephondienst im Falle einer Mobilisierung oder einer Neutralitätserklärung befinden, die telephonische Aufforderung eines Offiziers, der sich legitimierte, diese vertraulichen Dienststücke an die Heeresleitung auszufolgen. Ohne sich von der Richtigkeit des telephonischen Anrufs zu überzeugen und ohne zu untersuchen, ob nicht ein Betrug vorliegen könnte, lieferte der Hofrat einem unbekannten Mann, der sich legitimierte, die Geheimakten aus. Es stellte sich in ganz kurzer Zeit heraus, daß eine Irreführung vorgelegen hat und daß die wichtigen Akten in die Hände eines Schwindlers gelangt waren. Fast gleichzeitig wurde ein Einbruch in ein Büro des sogenannten „höheren Dienstes“ (ehemaliger Generalstab) des Heeresministeriums verübt, wobei militärische Reservatakten von größter Bedeutung gestohlen wurden.

Die sofort eingeleiteten Untersuchungen der Staatspolizei haben ergeben, daß es sich um eine von langer Hand vorbereitete Aktion einer fremden Macht handelte, der daran gelegen war, sich Kenntnis jener Maßnahmen zu verschaffen, die im Falle eines etwaigen Durchmarsches oder Vormarsches auf österreichischem Gebiet geplant sind. Es gelang in kurzer Zeit, die von dieser Macht beauftragten Täter zu ermitteln und zu verhaften, und zwar in der Person des Versicherungsagenten Eugen Reindl, eines früheren Artillerieoffiziers, und eines gewissen Müller. Reindl und Müller sind wiederholt wegen Veruntreuung bestraft worden. Gegen die beiden Verhafteten wird von der Staatsanwaltschaft Untersuchung wegen Spionage geführt.

## Das Geburtshaus von Karl Marx.

Wir lesen im „Vorwärts“:

„Ehret eure Meister! Das Geburtshaus von Karl Marx von der Sozialdemokratie erworben.“ — Das in der Stadt Trier in der Brückenstraße 91 gelegene Haus, in dem am 5. Mai 1818 Karl Marx als Sohn des Advokaten Heinrich Marx geboren wurde, ist im Auftrage des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei durch die Konzentration A.-G. erworben worden. Die Konzentration A.-G. ist die Dachgesellschaft für die geschäftlichen Unternehmungen der Sozialdemokratie. Das Haus, das in der Hauptsache noch das gleiche Gesicht zeigt wie in den Jugendjahren von Karl Marx, wird von der Sozialdemokratischen Partei als Erinnerungsstätte erhalten und gepflegt.

*

Der oben gemeldete Beschluß ist nicht sowohl eine Demonstration gegen die „Bourgeoisie“, die sich über ihn kaum noch aufregen wird, als vielmehr eine Unfreundlichkeit gegen die Kommunisten, denen die Sozialdemokratie wieder einmal eine Kaaba des Proletariats weggeschnappt hat. Die Kommunisten in Berlin und Moskau werden nun — vor Wut — noch röter werden, als sie schon sind.

## Der Katakombenprozeß.

**Warschau, 25. April.** Vor dem Warschauer Bezirksgericht hat ein sensationeller Prozeß gegen die Täter des lange vorbereiteten Einbruchsversuchs in die Graphischen Werke mit Hilfe eines unterirdischen Gangs, der am 27. Juni 1927 entdeckt wurde, stattgefunden. Der Gang war mit den neuesten Mitteln der Technik hergestellt worden und reichte bald bis an die Schatzkammer der Graphischen Werke heran, in der Millionensummen aufbewahrt lagen. Auf der Anklagebank nahmen Platz: Teodor Jeśkiewicz, Ryszard Wojciechowski, Hersz Wolfryd, Antoni Woliński und Stanisław Cichocki, der unter Geldschrankknackern als „Spitzbart“ bekannt ist. Es waren 48 Zeugen geladen worden, darunter der Regierungskommissar Jaroszewicz, der Leiter der Sicherheitsabteilung, Siedlecki, und der Leiter des Kriminalamts, Suchenek. Der Hauptangeklagte Jaśkiewicz behauptete, daß er von dem politischen Polizeispitzel Wyszyński zur Grabung eines Ganges nach der Schatzkammer der Graphischen Werke bewogen worden sei. Diese Aussage wurde von anderen Angeklagten bekräftigt. Rechtsanwalt Goldstein bat das Gericht um die Feststellung, ob Wacław Wyszyński mit der Person identisch wäre, die vor kurzem als Zeuge im Hromadaprozeß in Białystok vernommen wurde. Die Feststellung, daß es sich um einen Polizeispitzel handelte, machte im Saale ungeheuren Eindruck. Kommissar Suchenek erklärte, daß Cichocki und Wojciechowski den Gang angeregt hätten.

Die Verhandlung wird voraussichtlich noch in dieser Woche ihr Ende finden.

## Ueber die Diäten der Sejmabgeordneten

schreibt das Warschauer „ABC“ folgendes: Die Blätter brachten einen Bericht über die Beratungen der Budgetkommission, in welcher der Voranschlag für Sejm und Senat erörtert wurde.

Sehr diskret besprach man darin die Frage der Abgeordneten-Diäten. Die gegenwärtig von den Abgeordneten bezogenen Diäten betragen monatlich 1080 Zloty. Seinerzeit wurde beschlossen, daß diese Diäten in Höhe des Gehaltes eines Vizeministers gezahlt werden sollen. Gegenwärtig sind diese Diäten jedoch viel niedriger, denn ein Vizeminister bezieht etwa 1100 Zloty monatlich, wozu noch die verschiedenen Zulagen kommen, so daß das Gehalt 1300 Zloty beträgt.

Die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder waren nun der Ansicht, daß die Diäten automatisch mit den Gehältern steigen müßten. Doch in der Diskussion wurden gewisse Dinge garnicht berührt. Sie wurden jedoch in den Wandelgängen besprochen und haben verschiedenerseits nicht geringes Interesse erweckt.

Es handelt sich um Abzüge von den Diäten zugunsten der Sejmklubs. Es hat sich nämlich die Gewohnheit herausgebildet, daß der Klub, zu dem ein Abgeordneter gehört, bestimmte Beträge in prozentualer Höhe von den Diäten des Abgeordneten erhält und zwar sind diese Abzüge durch die Kosten der Erhaltung und Verwaltung motiviert. Diese Gewohnheit besteht überall und fast jeder Abgeordnete leistet seinen Anteil. Wir schreiben fast jeder. Denn es ist vorgekommen, daß ein bekannter Politiker, und zwar der Abg. und frühere Senator Jakób Bojko von der Piastenpartei keinen Groschen gezahlt hat. Nach der Sezession in der Piastenpartei hat ihm Witos aus diesem Anlaß Geiz vorgeworfen.

Die Abzüge geschehen automatisch. Der Abgeordnete erhält seine Geldtüte, auf der verzeichnet ist, wieviel und wofür abgezogen wurde. Der Rest befindet sich in der Tüte.

Für den Klub waren die Abzüge bei den einzelnen Parteien verschieden. Durchschnittlich aber 10 Prozent der Diäten. Manchmal zahlten die Abgeordneten aber weit mehr. So wurden den Abgeordneten der Dąbski-Gruppe 15 Prozent und der Bauerngruppe Wojewódzki 30 Prozent abgezogen. Den Rekord haben aber die Ukrainer davongetragen, die ihren Klubmitgliedern 40 Prozent von den Diäten abziehen. Alle diese Summen gehen auf Klubausgaben, für die Presse, usw.

Den Abzug erledigt die Sejmkanzlei. Die Verrechnung der Abzüge wird zwischen der Sejmkanzlei und der betreffenden Klubkanzlei erledigt.

Hier kam es aber vor einiger Zeit heraus, daß von dieser Manipulation eine Provision von 2 Prozent bezogen wurde. Aber von wem? 2 Prozent für eine so geringfügige Arbeit sind jedenfalls ein sehr hohes Tribut. Der ukrainische Klub z. B. erhält aus den Abzügen 15 000 Zloty. Dafür zahlt er 300 Zloty Provision. Da wir 555 Abgeordnete und Senatoren haben und die Abzüge als durchschnittlich 10 Prozent von den Diäten annehmen wollen, so gehen monatlich etwa 50 000 Zloty für Parteizwecke. Davon gehen aber über 1000 Zloty als Provision für die Durchführung der Abzugsmanipulationen ab.

Das Interessanteste dabei ist, daß sich niemand dazu bekennen will, wer diesen Brauch eingeführt hat und wer das Geld in seine Tasche einstreicht. Auch die Behörden wissen wahrscheinlich nichts davon.

Die Sache ist nun einmal ins Rollen gekommen, und es wird Aufklärung verlangt.

# Die letzten Telegramme.

## Prinz Henry Oberhausmitglied.

**London, 25. April. (R.)** Der dritte Sohn des englischen Königspaares, Prinz Henry, wurde gestern als Mitglied des Oberhauses unter seinem neuen Titel „Herzog von Gloucester“ vereidigt.

## Briands Befinden.

**Paris, 24. April. (R.)** Nach den gestern abend über den Gesundheitszustand Briands ausgegebenen ärztlichen Berichten ist das Befinden unverändert. Das Fieber dauert an.

## Einsturz eines Hauses in Lyon.

**Paris, 24. April. (R.)** In Lyon stürzte ein im Abbruch befindliches Haus zusammen, wobei ein Café im Erdgeschoß in Mitleidenschaft gezogen wurde. Bisher wurden 4 Leichen gefunden.

## Am heißen Kaffee erstickt.

**Berlin, 25. April. (R.)** In Weferlingen bei Halle trank das 2jährige Söhnchen eines Arbeiters einen Schluck heißen Kaffee und verbrannte sich dabei so den Kehlkopf, daß es erstickte.

## Ein hartnäckiger Selbstmörder.

**Berlin, 25. April. (R.)** In Gerstungen schoß sich ein städtischer Kassenbeamter eine Kugel in den Kopf und stürzte sich darauf in die Werra, wo er aber wieder ans Ufer getrieben wurde. Schließlich erhängte er sich.

## Wiedererscheinen des „Berliner Börsenkuriers“.

**Berlin, 25. April. (R.)** Der „Berliner Börsenkurier“, der seit Montag abend infolge eines Teilstreiks in der Druckerei nicht erscheinen konnte, ist heute morgen wieder herausgekommen.

## 5 Todesopfer eines Tunnel-Einsturzes

**Aosta, 24. April. (R.)** Durch Erdrutsch in einem im Bau befindlichen Tunnel der Linie Aosta—Prè—Saint Didier wurden 11 Arbeiter verschüttet. Nach 14stündiger Rettungsarbeit konnten 6 der Verunglückten lebend geborgen werden. Die übrigen fünf sind tot.

## Lindbergh in Quebec gelandet.

**Quebec, 24. April. (R.)** Oberst Lindbergh traf hier, aus Neuyork kommend, mit dem Serum für den kranken Flieger Bennett ein. Er hatte die Strecke von über 500 Meilen trotz Regen- und Schneestürmen in 4 Stunden zurückgelegt. Die Landung erfolgte um 6.50 Uhr nachmittags. Das Serum wurde mit größter Beschleunigung nach dem Krankenhaus gebracht.

## Neue Erdstöße in Smyrna.

**London, 25. April. (R.)** In Smyrna ist gestern ein neuer Erdstoß verspürt worden, der die unter der Bevölkerung herrschende Panik noch vermehrte.

## Die Krankheit Briands.

**Paris, 25. April. (R.)** Der gestrige Krankheitsbericht Briands ist außer von seinen beiden Hausärzten, von 2 Professoren unterzeichnet. „Petit Parisienne“ schreibt, daß die Nachricht der Spezialisten die Freunde des Außenministers beunruhigt habe, daß sich aber aus Nachrichten aus der unmittelbaren Umgebung Briands ergebe, daß die Krankheit ihren normalen Verlauf nehme und für den Augenblick keine beunruhigende Symptome zeige.

## Glückwunschtelegramm von Prittwitz an Wilkins.

**Washington, 24. April. (R.)** Der deutsche Botschafter Dr. von Prittwitz und Gaffron hat an den Polarflieger folgendes Telegramm nach Spitzbergen gesandt: „Gestatten Sie mir Ihnen und Ihrem Kameraden Eilson zu dem glänzenden Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Von Prittwitz.“

## Einrichtung einer Betriebsstoffstation der Flugzeuge auf Seven Island.

**Halifax, 24. April. (R.)** Eine Brennstoffstation für transatlantische Flugzeuge wird von der kanadischen Regierung auf Seven Island eingerichtet werden. Am Donnerstag wird ein Regierungsbeamter mit für Flugzeuge geeignetem Benzin und Oel nach der Insel abfahren, die ungefähr 180 Meilen südöstlich von Halifax liegt.

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten**

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.